



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1906**

210 (7.5.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-419812](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-419812)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

### Eigene Redaktions-Bureaus:

Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.  
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Nachnahme-Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition . . . . . 218

#### Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Früherer Lohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 6 Pfg.

#### Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.  
Kauwärtige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 210.

Montag, 7. Mai 1906.

(Abendblatt.)

### Nach der Darmstädter Wahl.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 6. Mai.

Der Vorgeschichte und Ergebnis der bedeutungsvollen Wahl in Darmstadt-Großgerau tritt sich gegeneinander halt, dem kristallisierten sich aus dem unerschöpflichen Gesamtvorgang zwei Momente von bleibender Wichtigkeit. Zunächst tritt doch klar zu Tage, daß die Barth-Raumann'sche Richtung, die dem liberalen Bürgertum den letzten Rest von Selbständigkeit nehmen und es auf Gnade und Ungnade an die Sozialdemokratie ausliefern möchte, verzweifelt wenig Boden in den Wählermassen hat. Was bei einer geheimen Wahl „den Ausschlag“ gegeben hat, ist ja mit Sicherheit nicht festzustellen. Immerhin wird man behaupten dürfen, daß der Sieg des Sozialdemokraten „das Verdienst“ der Vereinigten Liberalen ist, die die Parole für ihn ausgeben. Der Vorsprung des Gewählten vor seinem Gegner beträgt nur etwa 800 Stimmen und es muß schon für mehr als wahrscheinlich gelten, daß ein entschlossenes Eintreten des liberalen Komitees für Dr. Stein die Wirkung gehabt hätte, rund 1000 Wählerstimmen auf seine Seite herüberzuführen. Ihr Ziel also, die Schädigung des liberalen Bürgertums zugunsten der bürgerfeindlichen Sozialdemokratie, haben die „Vereinigten“ erreicht; aber wie sie es erreicht haben, das ist nichts weniger als ruhmvoll für ihren Einfluß. Von nahezu 6000 Stimmen, die sie auf ihren Kandidaten vereinigt hatten, sind sicher die Hälfte, vermutlich aber Dreiviertel, dem Rufe der Führer nicht gefolgt. So geschehen im engsten Verbreitungsbezirk der „Frankfurter Zeitung“, die sich mit größtem Nachdruck für den Gegner des Bürgertums eingesetzt hatte. Zu der schweren Niederlage, die die nationalliberale Taktik bei den letzten allgemeinen Reichstagswahlen erlitten hatte, gefügt sich so, nahe vor den Neuwahlen von 1906, eine zweite. Die Nationalliberalen werden sich kaum beklagen dürfen, wenn die bürgerlichen Parteien sich das zur Warnung dienen lassen und sich diesen Elementen gegenüber, die auf das schwer bedrängte liberale Bürgertum nur als Sprengpulver wirken, in Zukunft schärf absetzend verhalten. Dazu sind sie umso mehr berechtigt, als fast die gesamte freisinnige Presse, nicht nur die der Volkspartei, sondern auch die angesehensten Organe der freisinnigen Vereinigung, die Stellungnahme der Darmstädter gründlich mißbilligen.

Dazu kommt nun noch das zweite Moment, daß nämlich die Darmstädter Taktik, auch vom Standpunkte der besonders nationalliberalen Ideale betrachtet, so verfehlt wie möglich bleibt. Die Hoffnung der Barth und Raumann waren doch von jeder der Revisionisten innerhalb der sozialdemokratischen Partei. Auf den opportunistischen Flügel und seinen Haupttheoretiker Bernstein verwiesen sie, wenn sie die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie, gegen den offensündigen Hohn von dieser Seite, hartnäckig verfochten. Für die Barth und Raumann und ihre Anhänger war es also, mehr noch als für jede andere politische Richtung, ein Gebot einfacher, parteipolitischer Strategie, den Revisionismus auf Kosten des marxistischen Radikalismus tunlichst zu fördern und zu stützen. Nun lagen in Darmstadt die Dinge doch so, daß ein sehr gemäßigter Genosse, wegen seines unbedingten Besuchs bei dem sehr sympathischen Großherzog

von Hessen, abgesetzt worden war und durch einen Radikalen strenger Oberbanz ersetzt werden sollte. Als Nationalliberaler, der seine ganze Zukunft auf die Mauferung der Dreimillionenpartei gesetzt hat, muß man schon unglaublich in Theorien und Illusionen befangen sein, um nicht zu sehen, welches Verhalten hier die praktische Weltweisheit vorschrieb. Niemand hätte ein größeres Interesse daran gehabt, als gerade die Nationalliberalen, der Sozialdemokratie ad oculos zu demonstrieren, daß der Radikalismus die Partei schädige und ihr Mandatsverluste zufüge. Und der nationale Sozialismus, so sollte man meinen, hätte sich überdies wohl auch verpflichtet fühlen müssen, dem in seinen Taten nationalsten Sozialdemokraten, den er bisher hat aufreiben können, eine moralische Genugtuung zu geben und seinen radikalen Nachfolger abzulehnen. Daß die Herren daran auch nicht im Traum gedacht zu haben scheinen, ist vielleicht das bemerkenswerteste an ihrem Verhalten. Wenn es in der Sozialdemokratische Elemente gibt oder gegeben hat, die sich Friedrich Raumann innerlich näher verwandt fühlen als August Bebel, so müssen gerade diese das Verhalten der freisinnigen Nationalliberalen Führer in Darmstadt als eine moralische Ohrfeige empfinden, als einen Prinzipienverrat, den auch sie sich werden zur Warnung dienen lassen.

Auf wen die Barth-Raumann'sche Richtung nun eigentlich noch ihre Zukunftshoffnungen baut, ist schwer einzusehen, ist am Ende auch ihre Sache. Das liberale Bürgertum aber wird, wo es sich um Annäherungen seiner verschiedenen Richtungen handelt, diese unzuverlässigen Illusionisten streng auszuschließen haben, will es nicht selbst den größten Schaden leiden.

#### Unter der Spitzmarke „Das Darmstädter Fiasko der „Einigungs“-Phantasten“ schreibt die „Fr. D. Pr.“, das offizielle Parteiorgan der freisinnigen Volkspartei:

Die Nationalliberalen mögen stolz sein auf ihren Erfolg; sie mögen sich freuen, wieder einmal, und diesmal nicht vergebliche Schlepperdienste der sozialdemokratischen Partei getan zu haben. Die Nationalliberalen werden aber auch wohl allein stehen in dem Gefühl der Befriedigung über den Ausfall der Stichwahl; denn die Liberalen, die ihrem Ruf gefolgt sind, werden vielleicht schon jetzt erkennen haben, daß sie damit dem Zusammenstoß aller Liberalen einen sehr schlechten Dienst getan haben. Außer den Presseorganen, die den Dr. Barth, Raumann usw. durch unterstützen, wie der „Silke“ und der „Nation“, hat wohl nicht ersehen haben, nur die „Frankfurter Zeitung“ sich zu Gunsten einer Stellungnahme für den sozialdemokratischen Kandidaten in der Stichwahl ausgesprochen. Selbst das „Berliner Tageblatt“, das sonst mit Vorliebe nach der äußersten Linken hin selektiert, hat Worte des Mißfallens gefunden für das Verhalten der Darmstädter „Einigungs“-Parteien. Und die führenden Organe der freisinnigen Vereinigung von der „Berliner Zeitung“ bis zum „Vorwärts-Courier“ haben auf das Schärfste die Taktik verworfen, die zu einer tatsächlichen Unterstützung eines sozialdemokratischen gegenüber einem nationalliberalen Stichwahlkandidaten führten. Wer objektiv die Sachlage beurteilt, wie sie sich nach dem Ausfall der Hauptwahl im Darmstädter Wahlkreis ergab, hat, der kann unangenehm im Zweifel darüber sein, daß die Parolenausgabe zu Gunsten des ultraradikalen sozialdemokratischen Kandidaten, der den revisionistischen „Cramer“ ersetzt, die Gegensätze zwischen den liberalen Parteigruppen erheblich erweitert hat. Ohne Uebere-

treibung ist festzustellen, daß die ganze nationalliberale Partei einschließlich ihres linken Flügels und die gesamte freisinnige Volkspartei bis auf diejenigen Elemente, die sich ihr nur angeschlossen haben, um sie aus dem eigenen Lager heraus um so wirkungsvoller angzugreifen, über die Wahlvorgänge in Darmstadt im höchsten Maße unzufrieden sind.

Gerade vom Standpunkte der Revisionisten aus, die à la Barth in den sozialdemokratischen Revisionisten das Heil der Zukunft sehen, hätte man gewärtigen sollen, daß sie sich nicht zu Heiserkehlern machen würden der sozialdemokratischen Bestrebungen, die darauf zielen, einen Revisionisten durch einen Ultraradikalen zu ersetzen. Um nicht vorzugreifen den Entschlüsse der wirklich Liberalen im Wahlkreis Darmstadt und nicht ohne Not die Verantwortung aufzuladen für die Parteitaktik, die in Darmstadt beliebt wurde, wo die freisinnige Volkspartei nicht organisiert ist, haben wir bis zur Stichwahl peinlichst Zurückhaltung beobachtet und mit keinem Worte die Kreise der dort „vereinigten Liberalen“ gestört. Um so rückhaltloser können wir nun aber auch die Meinung zum Ausdruck bringen, daß eine größere Verurteilung, wie sie faktisch in Darmstadt den Einigungsphantasten zuteil geworden ist, kaum gedacht werden kann. Wenn überhaupt etwas erkennbar ist bei den Darmstädter Vorgängen, so höchstens der Umstand, daß die Haltung, welche die freisinnige Volkspartei von jeder der sozialdemokratischen Partei gegenüber eingenommen hat, nun auch von sämtlichen Organen der freisinnigen Vereinigung bis auf die wenigsten, die unter dem direkten Einflusse von Barth und Raumann stehen, rückhaltlos gebilligt worden ist. Vielleicht, daß daraus für die Zukunft die Möglichkeit gegeben ist für einen engeren Zusammenschluß derjenigen Liberalen von Fall zu Fall, die ihre liberalen Ideale nicht nur still im Busen hegen, um sie in praxi preiszugeben, sondern mit der freisinnigen Volkspartei einig sind in der tatsächlichen Grundlage des Kampfes gegen Reaktion und Sozialdemokratie.

### Tagung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei.

\* Berlin, 6. Mai.

Die gestrige Tagung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei in Berlin war zahlreich aus allen Teilen Deutschlands besetzt.

Nach Erstattung geschäftlicher Mitteilungen seitens des Generalsekretärs Breithaupt gab der Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Wassermann, ein umfassendes Bild über die allgemeine politische Lage, in welchem er hervorhob, daß die Reichsfinanzreform gesichert erscheine; außer den schon beratenden Gesetzentwürfen werden noch in diesem Jahre die Vorlagen über den Schutz der Bauhandwerker und über die Rechtsfähigkeit der Berufsbereine an den Reichstag gelangen. In den Erörterungen des Zentralvorstandes über die Beziehungen zu den anderen politischen Parteien stand die Reichstagswahl in Darmstadt-Großgerau und die Haltung der sogenannten „Vereinigten Liberalen“ in diesem Kreise im Vordergrund. Es wurde einstimmig folgende Resolution gefaßt:

„Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei spricht seine Enttäuschung darüber aus, daß die sogenannten Vereinigten Liberalen im Wahlkreis Darmstadt-Großgerau unter dem ausschlaggebenden Einflusse anerkannter Führer der freisinnigen Vereinigung die

### Schiller und sein „Schwäbisch“.

Von Emil Vanderschatten-Mannheim.

(Zu Schillers Todestag, 9. Mai.)

Wir leben in einer Kunstperiode der Coelen! Schiller, Mozart, Goethe und Wagner! Wie viel Schönes, Coles und Erhabenes in eine verhältnismäßig kleine Spanne Zeit zum Genießen zusammengedrängt! Wie wenig behalten wir von dem Vielen, wie vieles von dem Schönen geht uns in diesem hastenden Tempo des Genießens verloren! Ja, es läßt sich streiten über den erzieherischen und kulturellen Wert der eurythmischen Aufführung sämtlicher Werke eines Dichters oder Komponisten! Wie wenige unserer Kunstfreunde finden da neben dem Hören und Schauen der Schöpfungen eines Meisters noch Zeit, sich mit diesem selbst eingehender zu befassen, eine fremde Seele in ihrem ureigensten Wesen zu studieren und aus dem Innersten dieser Seele heraus sich eine neue Welt zu bauen, eine neue Welt voll herrlicher Wunder!

Ueber Schiller selbst ist aus Anlaß seines 100-jährigen Todestages so viel geschrieben und -gedruckt worden, daß dem Historiker und Biographen wenig zu tun mehr übrig bleibt und doch dürfte eine weitere Eigentümlichkeit dieses großen Mannes noch Interesse erwecken und zum Studium reizen: es ist, man möchte fast sagen, das zähe Festhalten Schillers an seiner Muttersprache, nicht nur im gesprochenen Wort, im persönlichen Verkehr mit Dritten, sondern auch (allerdings in weit geringerem Maße) in allen seinen Geschichts- und dramatischen Werken. Schiller blieb der gute, treue Schwabe auch noch in der Umgebung des Weimarer Fürstenhofes und hat auch von seinem Freund Goethe in dieser Beziehung nichts Neues gelernt. „Wer mit net mag, so wie ich bin, soll's bleibe lassen!“ Diese keine Worte hören wir auch heute noch täglich aus dem Munde Hebräer, Charakterfester Schwaben! Wenn wir einem Bericht Streicher's, des treuen Freundes und Begleiters Schillers in seiner

Sturm- und Drangzeit Glauben schenken dürfen, so brachte ihn gerade sein schwäbischer Dialekt und seine merkwürdige und übertriebene Deklamationsweise manch bittere Enttäuschung. Aus diesem Grunde machte auch der „Fiesko“, den der junge Dichter an dem denkwürdigen Septembertage des Jahres 1782 in Gegenwart der bedeutendsten Mitglieder des Mannheimer Hoftheaters wie Niffand, Böck, Weil usw. „recitierte“, auf die Zuhörer nicht den geringsten Eindruck. Obwohl er von dieser Zeit an mit einer nur kurzen Unterbrechung in Mitteldeutschland lebte, merkte man ihm den Schwaben zeit lebens an. Aus der Weimarer Zeit, in der er ob und zu an Goethes Stelle die Proben im Theater leitete und den Schauspielern einzelne Stellen vorspielte, sind Nebenreden Schillers auf uns überliefert, die in jedem Wort den Schwaben verraten. „Meisterhaft, meisterhaft“ war ein oft gebrauchter Ausdruck des Lobes. „Er spricht vorzüglich“, er hat zwar andere Vers gesprochen, als wie ich sie geschrieben hab, aber er spielt meisterhaft.“ Bei einer Probe des Goethe'schen „Tancred“ forcierte er in erregter Stimmung den Hofschauspieler Gude in Weimar mit den Worten: „Fi was! mache Sie's, wie ich's Ihnen sag und wie's der Goethe habe will! — es ist e Graus, das ewige Agiere mit dem Dind und des Raubtheie bei der Rezitation.“ Gude stand wie gelähmt, so „schwäbisch“ war ihm der Herr Doktor Schiller noch nicht gekommen.

Dat Schiller, wie bereits gesagt, in seiner Aussprache das Schwäbische fast vollständig beibehalten, so gilt dies, selbstverständlich in weit geringerem Maße von seiner Schriftsprache überhaupt. Nehmen wir irgend ein Werk Schillers zur Hand, so läßt sich, abgesehen dem Dichter und seiner Herkunft etwas zu wissen, mit Sicherheit feststellen, daß der Verfasser ein Oberdeutscher und zwar ein Schwabe gewesen sein muß. Vergleichen wir seine Schriftsprache mit den Erzeugnissen anderer schwäbischer Dichter damaliger Zeit, so kommt man zu dem Resultat, daß Schiller — nicht wie man beweisen möchte und worüber schon in literarischen Kreisen so viel getritten wurde — die Mundart oft absichtlich angewendet hat, um das „Milieu“ fester hervortreten lassen zu können, („Rabale

und Liebe“), sondern daß er überhaupt nicht anders schreiben konnte, daß er vielmehr zunächst nur in der Sprache schrieb, die zu Herzog Carl von Württemberg's Zeiten in Schwaben als Schriftsprache galt. Wer kennt nicht den Streit über den sogenannten „Druckfehler“ im „Monologe Teils“? (IV. 3. Szene). Der Benjamin unter den Jüngern Ibsen's behauptet gewiß heute noch mit einer rechtshaberischen Sicherheit, daß es heißen müsse: „Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen.“ Warum soll die Ansicht eines Poeten nicht auch richtig sein, der deklarieren: „Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen.“ Ein Dritter will sich sogar mit seiner Ansicht Geltung verschaffen, wenn er registriert: „Auf diesem Bank von Stein will ich mich setzen.“ Lassen wir alle drei nach ihrer Façon — sich auf das „Bänkle“ setzen, den Kreisdeutschen, den Mitteldeutschen und — den modernen Schwarzwälder und lesen wir mit Schiller, dem Oberdeutschen, streng mundartlich: „Auf diese Bank . . . . . Dies dünkt uns — um mit Hans Sachs zu reden — „grad recht nach seiner Art!“

Mit den Grundregeln des Rominativ, Genitiv, Dativ und Accusativ stand der Schwabe von jeher auf dem Kriegsfußel. Den Dativ im Pluralis z. B. kennt er nur, so lange er auf der (hem!) Schulbank sitzt — und da nur mangelhaft; er lautet bei ihm wie der Rominativ und Accusativ. „Sie glauben nicht“, schreibt Schiller einmal, „wie brüderlich es ist, immer unter Vätern zu sitzen.“ Und den „schwäbischen Accusativ“ verwendet er in dem bekannten Gedicht „Graf Eberhard der Greiner.“ „Sein Fuß breit rückwärts lag er sich.“ Aus der Briefstelle: „Ich bin seit 5 Tagen Votaz zu einem gefunden und munteren Sohn“, ersieht man auch seine wunderliche Verwendung des Genitivs.

Schillers Sprache erweist sich durch die Mundart seiner Dichtung beeinflusst in den Lauten, den Wortformen und dem Wortschatz. Geheimrat Prof. Otto Günther-Stuttgart in seinem Vortrag im Schwäbischen Schillerverein zu Berlin am 8. Februar 1906.) Wir stehen beim Vergleichen der Erstbrunde mit der Handschrift Schillers auf die allerdings merkwürdige Tatsache, daß der Seher oft unsern Schiller „fortgierte“, wenn gerade nicht

Parole ausgegeben haben, in der Stimmkraft für den sozialdemokratischen Kandidaten gegen den von ihr als persönlich einwandfrei anerkannten nationalliberalen Kandidaten einzutreten. Der Zentralvorstand muß dieser Tatsache gegenüber die angebotenen Bemühungen der genannten Partei, einen Zusammenschluß aller Liberalen herbeizuführen, als für die liberale Sache wertlos bezeichnen. Der Zentralvorstand fordert die Parteifreunde im Lande auf, jedem Kandidaten der freisinnigen Vereinigung so lange ihre Stimme zu versagen, bis diese Partei genügende Sicherheit dafür bietet, daß sich ihre Anhänger einen berartigen Verrat an der liberalen Sache nicht wieder zu Schulden kommen lassen werden.

Dann wandte sich die Beratung zur Debatte, eingeleitet durch einen kurzen Vortrag des Abg. Dr. Fr. edberg, dem preussischen Schulunterhaltungsaggeß zu. Nachdrücklich betonte der Redner, daß die Haltung der Kommissionsmitglieder der nationalliberalen Fraktion bei Ablehnung des § 40 und des ganzen Gesetzes nicht etwa aus taktischen Gründen erfolgt, sondern aus der tiefen und unerschütterlichen Ueberzeugung hervorgegangen sei, daß das Selbstverwaltungsrecht in Sachen der Schulverwaltung nicht geschmälert werden dürfe. In der Diskussion kam auch hier, wie die „Nat.-lib. Kor.“ mittelt, die Einmütigkeit des Zentralvorstandes, die in einem uneingeschränkten Vertrauen zu der Haltung der Kommissionsmitglieder sich befand, zum Ausdruck. Schon vor der Tagung des Zentralvorstandes hatten vor einigen Tagen die rheinischen und westfälischen Nationalliberalen Resolutionen gefaßt, die ihre Anerkennung für die Kommissionsmitglieder aussprachen. Sämtliche Redner zur Schulfrage (Geheimrat D. Dr. Kahl, Geheimrat Hoermann, Prinz Heinrich zu Schaumburg-Lippe, Professor Moldenhauer, Oberbürgermeister Struhschmidt, Dr. Siebert, Abg. Schmieding, Dr. Krenner, Abg. Dr. Krause, Geheimrat Simon, Dr. Leibig und Geheimrat Dr. Nieber) schlossen sich diesen Vertrauensäußerungen an, die in folgender, ebenfalls einstimmig angenommener Resolution ihren Niederschlag fanden:

„Der Zentralvorstand spricht der nationalliberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses seine ungeteilte Zustimmung zu der festen und klaren Haltung aus, welche ihre Kommissionsmitglieder in der Frage des Schulunterhaltungsaggesßes, zuletzt noch durch Ablehnung des § 40 in seiner gegenwärtigen Gestalt, betätigt haben. Der Zentralvorstand geht die zuversichtliche Erwartung, daß die Fraktion diese ihre Haltung auch weiterhin, insbesondere gegenüber den Angriffen auf das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden bewahren wird.“

Der Zentralvorstand beschloß die Abhaltung eines Delegierten-tages in diesem Jahre; die Wahl des Ortes bleibt den Entschlüssen des Geschäftsführenden Ausschusses vorbehalten.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 6. Mai. (Reichstags- und preussischer Landtagsabgeordneter Dr. Sattler) einer der Führer der nationalliberalen Partei, ist seit Monaten sehr schwer erkrankt. Er beabsichtigt sogar, wie dieser Tage in seinem 18. hannoverschen Wahlkreise von parteilicher Seite mitgeteilt wurde, für die nächsten Reichstagswahlen nicht wieder zu kandidieren.

— (Die preussische Regierung) trabsichtigt, wie neuerdings mitgeteilt wird, entgegen früheren Plänen, das preussische Abgeordnetenhause als bald zu schließen und nicht bis zum Herbst zu vertagen; die Vertagung war ursprünglich wegen des Zustandekommens des Volksschulunterhaltungsaggesßes in Erwägung gezogen worden.

— (Die beiden freisinnigen Fraktionen des preussischen Abgeordnetenhauses) haben folgende Interpellation eingebracht: Sind der lgl. Staatsregierung der Umfang und die Gründe der von dem Vizepräsidenten von Berlin angeordneten Ausweisungen russischer Staatsangehöriger bekannt? Willigt die lgl. Staatsregierung die angeordneten Maßnahmen und was gedenkt sie zu tun, um einer mit Härten und Unbilligkeiten verbundenen willkürlichen Handhabung der Ausweisungsbefugnis entgegenzutreten?

— (Eine neue systematische Zusammenstellung der Zolltarife aller Länder) nach dem gegenwärtigen Stande der Gesetzgebungen wird, nach der „Nationalztg.“, im Reichsamt des Innern vorbereitet, um im Laufe des Sommers publiziert zu werden.

der Reim dieses Verbot: man geht also nicht fehl, wenn man annimmt, daß damals schon eine einheitliche Schreibweise in den Druckereien angestrebt, das Urchwäbische Schillers also in den ersten Drucken und wohl auch mit des Dichters Einwilligung um ein Betrachtliches gemildert war. Unter den „grammatischen Reformatoren“ in der Rechtschreibung werden zu Herzog Karl von Würtemberg's Zeiten auch der Vater von Schillers Lehrer an der Karlschule, Johann Hoff damaliger Professor am Stuttgarter Gymnasium genannt.

### Tagesneuigkeiten.

M. Sch. Aus einer alten Wälschen Chronik. Die Hauptveranlassung des Kriegszugs Kaiser Karls Deszogen Wolfgang zu Zweibrücken nach Frankreich, war seine Liebe zur preussischen Religion. Er führte dem Bringen Conde und seinen Bräutigamen 7000 wohlgerüstete Reiter, 7000 Mann Fußvolk und 31 Stüd Geschütze zu. Sein Zug war ein Wunder der Kriegskunst, da er von einem Ende bis zum andern Frankreich durchschneiden mußte, um seinen Zweck, nämlich Vereinigung mit der Armee des Bringen Conde zu erreichen, und die ganze Strecke ihm ein an Fußvolk weit überlegener Feind zur Seite war, mit der er sich täglich schlug, und den er auch täglich besiegte. Auf diesem seinem Siegeszuge nahm er am 21. Mai 1569 die besetzte Stadt Curcie an der Volte mit Sturm weg, und bewies auf dem ganzen Zuge und besonders bei dieser Gelegenheit, daß er in der Zahl großer Feldherrn genannt zu werden verdiene. Der Tod unterbrach seine kriegerische Laufbahn, sonst die Geschichte auch ohne Zweifel von seinen Siegen berichten könnte.

— Ein nettes Geschickchen wird unterm 4. d. Mts. aus Kopenhagen mitgeteilt: In der letzten eröffneten Kunstausstellung in Charlottenburg spielte sich ein drolliger Vorgang ab. Der Kaiser O. Matthiesen hatte ein Gemälde „Badebade schwedische Offiziere“ ausgestellt, das bei den Kopenhagenern, namentlich den Damen, viel Interesse erregte, besonders weil die Offiziere, Mitglieder der Garnison in Dänemark, porträtiert darge stellt waren. Die Ausstellungsdirektion ver-

— (Für das Unterstaatssekretariat des Kolonialamts) das allerdings von dem Reichstage noch in dritter Lesung bewilligt werden muß, kommen noch dem „Hamburgischen Korrespondenten“ Graf Göben und Legationsrat Seig in Betracht.

— (Der bisherige chinesische Gesandte in Berlin, Hintschang) hat Berlin verlassen und sich nach Genua begeben, um von dort seine Rückreise nach China anzutreten. Zum Abschied hatte ihm der Kaiser sein lebensgroßes Porträt mit einem schmeichelhaften Begleitschreiben überreichen lassen.

— (Eine anderweitige Gestaltung der Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten) ist soeben, wie die „Nationalztg.“ mittelt, zwischen den Reichsparteien anscheinend im Einvernehmen mit der Regierung verabredet worden. Der Stempel soll wieder Fixstempel werden, aber mit dem Preise der Billets staffelförmig ansteigen. Billets bis zu 60 Pf. sollen überhaupt unbelastet bleiben. Dann beginnt der Fixstempel für Billets im Preise von 60 Pf. bis 2 M. mit 20 Pf. bzw. 10 Pf. und 5 Pf. in den drei Klassen und steigt bis zu 7 M., 5 M. und 2 M. für Billets im Werte von mehr als 50 M. Der finanzielle Effekt soll derselbe sein wie der des prozentualen Stempels, den die Kommission vorgeschlagen hat.

— (Der Reichsbankpräsident Dr. Koch) ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Die Nachricht von seinem Rücktritt dürfte demnach auf Kombination beruhen.

\* Kiel, 6. Mai. (Die Kaiserjacht „Hohenzollern“) hat nach größtenteils zügiger Fahrt, die Kriegskasse gestrichen, um einen großen Umbau vorzunehmen. 251 Offiziere und Mannschaften sind zur Besetzung der zeitweiligen Kaiserjacht „Hamburg“ abgefahren. Die „Hamburg“ stellt morgen in Dienst.

### Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. (Ministerpräsident Brinz Hohenlohe) erklärte dem deutschen Parteiführer Vershotta, er sei von der Notwendigkeit des allgemeinen Wahlschritts durchdrungen und sei prinzipiell bereit, das Ministerium zu parlamentarisieren. Der Reichstag werde zum 15. Mai einberufen werden.

\* Rußland. (Die Bildung des russischen Ministeriums) ist noch nicht beendet. Es ist auch noch nicht entschieden, ob Graf Lambsdorff im Ministerium bleibt oder nicht. Jedemfalls ist auch seine Stellung durch die Umbildung im Ministerium in Frage gestellt. Sein eventueller Nachfolger würde voraussichtlich Iswolski sein. Man war schon seit längerer Zeit unterrichtet, daß das Verscheiden Iswolskis in Rußland, der ja für den Berliner Posten in Aussicht genommen war, vorauszuführen ist, daß die leitenden Stellen nicht wüßten, ob er nicht als Minister des Äußeren in Betracht kommen werde. In den nächsten Tagen wird sich diese Frage entscheiden. Mittels Rolle wird hier noch keineswegs als ausgepielt betrachtet.

— (25 Millionen Rubel Kreditbillets) hat die Staatsbank am Freitag eingezogen und vernichtet. Die Gesamtsomme der noch im Umlauf befindlichen Kreditbillets beträgt jetzt 1190 Millionen Rubel. Das Passivum der Balance hat sich seit dem 1. Januar d. J. um 100 Millionen Rubel verringert.

\* Japan. (Eine große Parade) an der im ganzen 45 000 Mann teilnahmen, wurde dieser Tage in Tokio abgehalten. Es waren dabei sämtliche Truppenabteilungen, welche den Krieg mitgemacht haben, vertreten. Marschall Oyama kommandierte die Parade; der Kaiser und der Kronprinz ritten die Front ab.

### Babische Politik.

\* Mannheim, 7. Mai. (Richter und Staatsanwälte.) Von einem groß. bab. Richter wird uns geschrieben: In einem Artikel der Frankfurter Zeitung (1. Morgenblatt vom 1. Mai) sind die Verhältnisse der babischen Richter und Staatsanwälte einer Erörterung unterzogen. Der Verfasser jenes Artikels kommt dabei an der Hand einzelner Tatsachen zu dem Schlusse, daß in Baden bei der Besetzung höherer Justizstellen der Staatsanwalt vor dem Richter bevorzugt werde. Eine, wie in Ihrer Nummer 26 vom 4. Mai angenommene, offizielle Stimme im Schw. Merkur nimmt daraus Veranlassung, die Behauptung nicht etwa zu widerlegen, sondern die behauptete Tatsache der-

füge jedoch die Entfernung des Bildes. Als dieses heruntergenommen werden sollte, legten die Damen, die sich an dem betreffenden Tage in großer Zahl eingefunden hatten, energisch Verwahrung ein und verlangten, daß das Bild, da sie ihr Eintrittsgeld bezahlt hätten, bis zum Tageschluß hängen bleiben solle. Schließlich mußte die Verwaltung den Raum, in dem das Bild hing, mit Gewalt räumen lassen, was allerdings zunächst noch die Folge hatte, daß die kunstbegehrtesten Damen die Tür sprengten (!) Kopenhagen ist eben nicht umsonst das „nordische Athen“.

— Aus der Jugend. Kassen-Unterchied. Zwei Schnapsbrüder stehen plaudernd beisammen, als eine elegante Dame mit einem Windhund an ihnen vorüberkommt. 1. Schnapsbrüder: „Wo kommt der eigentlich her, das so feines Biest, das doch so scheinert freffen kriegt, nicht dicker wird? Ist freiff fast nicht zu freffen un werde doch immer dicker.“ — 2. Schnapsbrüder: „Der liegt einfach an die Kasse.“ — 1. Schnapsbrüder: „Wat, an die Kasse?“ — 2. Schnapsbrüder: „Ja, der Tier ist eben ein Windhund und Du bist ein Schweinhund.“ — Im Wirtshaus. Herr: „Wahrscheinlich wird gleich dem Elefanten und anderen Tieren im Laufe der Zeit auch das Rhinoceros aussterben.“ — Unteroffizier: „Aber auf den Exercierplätzen so bald nicht.“ — Dumor des Auslandes. Fabrikant: „Ich luche einen neuen Kaffee!“ — Banquier: „Und ich meinen alten!“

— Einfährts-Automaten. In der Behandlung von Einfährtsbriefsendungen macht die ungarische Post einen interessanten Versuch. Seit dem 1. Mai werden bei einigen Postämtern verschickte Automaten zur Einklieferung von solchen Sendungen verwendet. Die Sendungen werden von den Apparaten mit einem Stempelstempel versehen, der an Stelle des sonst ausgelebten Zeitstempels die Aufgabestanzzeit und die Nummer nebst dem Vuffachen N. enthält. Die Nummer des Automaten wird dabei in römischer Ziffer angegeben.

— Ein Prosch-Honorar. Die schone Summe von 650 000 M. hat — nach der kgl. Rundschau — ein amerikanischer Rechtsanwalt als Honorar für einen Prosch erhalten, den er für den Stamm der Cherokee-Indianer gegen die Bundesregierung geführt hat. Den Kostpäten war ihnen gehöriges Land

Bevorzugung der Staatsanwälte damit zu rechtfertigen, daß, solange in Baden jeder die Examina Bestehende in den Justizdienst genommen wird, nicht jeder Augenmensch für den verantwortungsvollen, exponierten, gefährdeten, Selbständigkeit und Entschlußfähigkeit erfordernden Posten des Staatsanwalts befähigt sei, sondern es der Justizverwaltung überlassen werden müsse, besonders tüchtige Personen hierfür auszuwählen, die dann naturgemäß wegen ihrer Tüchtigkeit auch besonders befördert würden. Die unangenehme folgerichtige Fortsetzung dieses Gedankens führt zu der Annahme, daß der Richterdienst weniger Anforderungen an die Tüchtigkeit der Einzelnen stelle und deshalb den weniger tüchtigen Juristen die dieser Berufsart zugehörigen Stellen vorbehalten bleiben. Diese für den bab. Richterstand wenig schmeichelhafte Erklärung der verhältnismäßig stärksten Berücksichtigung der Staatsanwälte gegenüber den Richtern bei der Besetzung höherer Justizstellen kann nicht unüberwunden bleiben, wenn sich nicht völlig unzutreffende Vorstellungen über die Richter des Landes in weniger eingeweihten Kreisen bilden sollen. Es ist zuvörderst unrichtig, daß der Richterdienst etwa weniger verantwortungsvoll ist wie der des Staatsanwalts; der einfache Hinweis auf die Tatsache, daß alle für den Betroffenen unter Umständen schwerwiegende Maßnahmen des Staatsanwalts wie Festnahmen, Beschlagnahmen usw. nur Vorwegnahmen richterlicher Handlungen sind und zu ihrer Fortdauer der Befähigung des Richters bedürfen, dürfte hartum, daß der Richter dabei mindestens ebenso viel Verantwortung trägt wie der Staatsanwalt, und ist es etwa verantwortungsvoller die Verurteilung eines Angeklagten zu beantragen als sie auszusprechen? Ob ferner ein unselbständiger und entscheidungsunfähiger Richter für das Wohl der Einzelnen und der Allgemeinheit weniger bedenklich ist als ein Staatsanwalt mit gleichen Eigenschaften kann wohl auch ein Laie leicht entscheiden. Auch an rein juristischer Befähigung legt eine gedeihliche Ausübung des Richteramtes mindestens das gleiche Maß voraus wie die staatsanwaltschaftliche Tätigkeit. Die mit Rücksicht auf die zuzugewandte mehr der Öffentlichkeit zugewandte Tätigkeit des Staatsanwalts wünschenswerten besonderen Eigenschaften des letzteren liegen auf einem Gebiete, das mit der Frage der Tüchtigkeit nichts zu tun hat. Wer also der Justizverwaltung zumuten wollte, bei der Auswahl der Richter weniger auf deren Tüchtigkeit zu sehen als bei der der Staatsanwälte, dürfte sich wohl kaum ein Verdienst erwerben. Tatsächlich kann auch nicht gesagt werden, daß unsere babische Justizverwaltung für die Anstellung als Staatsanwalt bisher eine überragende Tüchtigkeit der betreffenden Beamten verlangt hat. Es liegt uns selbstverständlich fern, die Befähigung der babischen Staatsanwälte zu ihrem Amte und ihre Leistungen irgend wie in Zweifel ziehen zu wollen. Im Gegenteil. Allein wir glauben nicht, daß bei uns die getroffene Auswahl es dahin gebracht hätte, daß der Durchschnitt der jüngeren Richter dem Durchschnitt der Staatsanwälte an Tüchtigkeit nachstünde. Damit entfällt aber die Grundlage der in dem Merkurartikel gegebenen Begründung für die nicht in Abrede gestellte Bevorzugung der Staatsanwälte.

Es wird keinem Vernünftigen einfallen die Heranziehung eines besonders tüchtigen Staatsanwaltes zu höheren Justizstellen im Einzelnen beanstanden zu wollen. Was in Richterkreisen Verwahrung verursacht, ist vielmehr die Beobachtung, die auch durch den erwähnten Merkurartikel, seine offizielle Herkunft vorausgesetzt, wieder bestätigt wird, daß nämlich unsere Justizverwaltung die Tätigkeit des Staatsanwaltes als solcher eine in den tatsächlichen Verhältnissen nicht begründete höhere Wertschätzung entgegenbringt als der des Richters, eine Anschauung, die nach allgemeinem Urteil dem Richter, der die staatsanwaltschaftliche Karriere bei gleicher Tätigkeit mehrwünschten gewährt als die rein richterliche Laufbahn. Es muß dies letztere, soweit wenigstens die Bevorzugung der Staatsanwälte bei der Besetzung höherer Richterstellen in Betracht kommt, umsomehr befremden, als für das hauptsächlichste Wirkungsfeld höherer Landbedichter, nämlich das Zivilrecht die richterliche Laufbahn zweifellos eine ungleich geeigneterer Vorfeld bildet als der diesem Rechtsgebiete im wesentlichen fernstehende Beruf des Staatsanwalts. Diese Tatsache gibt zu Bedenken prinzipieller Natur Veranlassung. Es kann daher auch ein bei den in der erwähnten Richtung liegenden Vorgängen der letzten Jahre Unbeteiligten dem Wunsch betreten, es möge in den nächstehenden Jahren eine Aenderung in der bisher betätigten Auffassung im Sinne einer gleichmäßigen Würdigung richterlicher und staatsanwaltschaftlicher Tätigkeit eintreten. Nur so wird der Gerechtigkeit entsprochen werden.

\* Karlsruhe, 6. Mai. (Die Schulkommission der ersten Kammer) hat mit 7 gegen 4 Stimmen die Einziehung der Lehrer in den Gehaltsstatz abgelehnt. Ueber die Gehaltsbestimmung und Gemeindebeiträge werden noch keine Beschlüsse gefaßt. Die Regierung vertritt auch in der Kommission der ersten Kammer ihren bekannten Standpunkt.

von der Bundesregierung konfiszirt worden, und sie klagten auf eine Entschädigung von 20 Millionen Mark. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten in Washington hat nun diesen Anspruch für gerechtfertigt und die Bundesregierung zur Zahlung der Millionensumme verurteilt.

— Max und Moriz in Hainburg. Dem „Wiener Vaterland“ wird geschrieben: In den letzten Tagen konnte man an den Straßenenden unserer Stadt folgende Ankündigung lesen: „Kinder vorziehen. Im Saale des Hotels zum Lamm: Max und Moriz, aufgeführt von 22 Schülerinnen. Reinertrag zum Besten der Arme.“ Der Zweck heiligt nicht das Mittel. Erläutert ist das genaue Stück geeignet, die Autorität der Lehrpersonen vor den Kindern zu schädigen; dazu kommt noch, daß ein großer Teil des Reinertrags dem Theaterfund heimböte. Zweitens haben sich die Ansitzer und Leiter dieser Vorstellung und alle jene, welche ihre Wäbchen (nämlich den zwei obersten Schulklassen angehörig) in Knaben- und Männerkleidern auftreten lassen, einer Verletzung der guten Sitten (§ 1 des Reichs-Vollstreckungsgesetzes) schuldig gemacht. Die Schulklassen werden ein solches Erziehungsmitel natürlich recht freudig begrüßen. Eltern, gebt eure Kinder zu solchen Veranstaltung nicht her!

— Einen schlimmen Reinsall hat ein Dresdener Blatt erlebt, dem die Redaktion der dortigen Reußen Nachrichten eine Falle gestellt hatte. Einige Exemplare der am Dienstagabend mit dem Datum des folgenden Tages erscheinenden Ausgabe der R. N. brachten die Meldung von der Gründung einer Zweigstelle der türkischen Tabakfabrik-Aktionsgesellschaft in Dresden, die dort die Herstellung ägyptischer Zigaretten betreiben sollte. Die Gesellschaft sollte den etwas phantastisch klingenden Namen Tsu a m e s o p l i m a h e s tragen. Durch einen Zufall kam ein Exemplar mit dieser interessanten Nachricht in den Besitz des Konfarenzblattes, das den Handelsnachrichten der R. N. stets ein besonders hebevolles Interesse entgegenbringen soll und die Meldung von dem neuen Aufschwung der Dresdener Zigarettenindustrie sofort übernahm, ohne sich an dem sonderbaren Namen zu stoßen. Dieser ergibt, wenn man ihn von der anderen Seite liest, die ganz gut lesbare Bezeichnung Schamlos gemaus!

Heftige Politik.

\* Darmstadt, 6. Mai. In den maßgebenden parlamentarischen Kreisen wird beabsichtigt, die 2. Sändekammer nur noch zu ein paar kurzen Sitzungen vor Pfingsten zusammenzuberufen...

\* Mainz, 6. Mai. Der Verband rheinhessischer Weinhändler stellt hier eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, auf dem Delegiertenkongress des Bundes der süddeutschen Weinhändlerverbände dafür einzutreten, daß eine Revision des Weingesetzes abzulehnen sei...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. Mai.

Aus der Stadtratsitzung

vom 4. Mai 1906.

(Mitgeteilt vom Bürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Übertragen werden:

- a. die Ausführung der Siedebauten in der Gutenbergstraße der Firma Bouquet und Ehlers hier; b. die Ausführung der Siedebauten im Langen Röttelgebiet (Los II) der Firma H. Sellmann hier; c. die Lieferung von 560 Cbm. Dietzheimer Basalt den Kottelischen Basaltwerken in Kleinsteinheim; d. die Lieferung von 100 Cbm. Granitplastersteinen der Firma Ebenwälder Granitwerke Vöhlhölzl, Röh u. Cie.; e. die Lieferung des Basaltfodors für die Erweiterung des Strophenbahndepots des Unternehmers John Loeb in Wien; f. die Herstellung der Schreinerarbeiten für den Neubau der Gewerkschule wie folgt: Los I an Josef Uba, Los II an Karl Fried, Los III an Johann Kempf, Los IV an Johann Wöhl, Los V und VI an Friedrich Bremels, Los VII an Emil Leger, Los VIII an Hall und Freund.

Genehmigt werden folgende Verträge: a. mit der Firma Bopp und Reuther hier über die Lieferung von 10 Stkld Wasserzählern von 800 m/m l. W.; b. mit Johann Jannli und Marco Kola über Ausführung der Terrazzoarbeiten für den Neubau der Gewerkschule; c. mit Maurermeister Anton Gumbel II. hier über Ausführung der Maurerarbeiten für den Neubau des Haupttreppenhauses im Kaufhaus; d. mit den Firmen M. Marum hier, Gebr. Kerber in Büchelberg und der Firma D. Cerasz Söhne in Cottenheim bezügl. der Wasserlieferung bezügl. Ausführung der Granitarbeiten und Basaltarbeiten für den Schulhausneubau am Reckauer Uebergang (Schillerstraße).

Monteur Philipp Jakob Dubé hier wurde durch Urteil Grobsh. Schöffengericht hier vom 19. April 1906 auf Grund des § 113 St.-G.-B. zu einer Geldstrafe von 25 M. ev. 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Lauf Bericht der Armenkommission wurden im Monat Februar l. J. folgende Unterstützungsbeträge bewilligt:

- 1. Familienunterstützung an 1118 Familien und Einzelpersonen M. 21 898,16; 2. Naturalunterstützung: Brot 8006 Kilo, Suppe M. 714 Portionen; 3. aus Waisen an 84 Personen 1102 M.; 4. Allegegelder für arme Kinder: a) in Familien M. 374,52; b) in Anstalten M. 2748,26; 5. Schulmittel; 6. diverse Kleidungsstücke.

\* Ernannt wurde Oberamtsrichter Dr. Georg Schuberz in Karlsruhe zum Landgerichtsrat in Karlsruhe.

\* Herr Oberbürgermeister Beck begehrt am Samstag, den 10. Mai, die Feier seines 60. Geburtstages. Wie wir hören, sind aus diesem Anlaß verschiedene Ehrungen für das von der rasche und glückliche Entwidlung, die unsere Stadt in den letzten zwei Jahrzehnten genommen hat, hochbediente Oberhaupt unseres Gemeinwesens geplant.

\* Wagen- und Wasserfahrt. Die vom Verkehrsverein inszenierte, vom „Feuerio“ durch Ueberlassung der Railcoach protegierte und mit der von Ansehens Erben schon von früher bekannten Dampfmaschine betriebene Wagen- und Wasserfahrt durch Mannheims Straßen, Waldpark und Hofanlagen zog gestern bei prächtigem Wetter ein großes Fremdenpublikum an. Die Railcoach war vollständig besetzt; allgemein wurde anerkannt, daß Mannheim aus der Railcoach-Perspektive sich vorzüglich ausnimmt, daß es weit mehr landschaftliche Reize aufzuweisen hat, als mancher Fremde — und Bürger sich träumen läßt.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Kaufmännische Verein Karlsruhe beabsichtigt, die von ihm geplante kaufmännische Hochschule nunmehr ins Leben zu rufen, nachdem der Bürgerauschuss einen Beitrag zu den Kosten bewilligt hat.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

an der neuen Stelle fand am gestrigen Sonntag statt. Der Presbiter der Gemeinde, Herr Georg Schneider, stützte an erster Stelle den genannten Bescheid für die liebenswürdigen Entgegenkommen den Dank der Gemeinde ab und sprach sodann in seinem Redewort in tiefster, zu Herzen gehender Weise über das Thema: „Von der heiligen Pflicht gegen unsere Kinder.“ In beredten Worten wies er auf diese hohe Pflicht hin, die darin besteht, unsere Kinder zu edlem Menschentum zu erziehen. Die außerordentlich zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde der Gemeinde folgten der Ausführung des Redners mit ungeteilter Aufmerksamkeit.

\* Saalbau-Theater. Die Vorstellungen des Saalbaues erfreuen sich fortwährend eines zahlreichen Besuches. Das Vaclaxina-Ballet kam gestern abend mit einer neuen Nummer heraus, in der sich die drei Damen im Verlauf sowohl, als auch in ihren militärischen Erezitien ebenso tüchtig wie bei ihrer Ballett-Kammer erwiesen. Sehr interessant waren auch die Ringkämpfe in der Saalstadt, als auch in den beiden Sonntag-Vorstellungen. Am Samstag siegte Mourzouf gegen Poplawski in 4 Minuten, Poplawski gegen Wahn in 15 Min. Der Kampf Röhler gegen Ali Achmed wurde nach 80 Minuten als unentschieden abgebrochen. Am Sonntag nachmittag wurde Le Voucher gegen Winger in 28 Min. Sieger, während der Kampf Ali Achmed gegen Poplawski unentschieden blieb. In der Abendvorstellung besiegte Wahn den Finnländer Kibbasson in 14 Min. und Koch den Franzosen Le Voucher in 1/2 Min., während der Gang zwischen Poplawski und Anglio unentschieden blieb. Der Stand der Ringkampfskonkurrenz ist bis jetzt folgender. Es haben erhalten:

Table with 10 columns: Mourzouf, Röhler, Poplawski, Kibbasson, Winger, Ali Achmed, Anglio, Poplawski, Le Voucher, Koch. Rows: Siege Niederlagen.

\* Warnung für Hausbesitzer. Von allgemeinem Interesse war eine Prozeßsache auf dem Gebiete der Hauspflicht für Hausbesitzer, die in der letzten Sitzung der Zivilkammer II des Grobsh. Landgerichts zur Verhandlung kam. Vergangenen Winter betrat eine hiesige Zeitungsträgerin abends gegen 8 Uhr den Hausgang eines in B 4 gelegenen Hauses. Im Hausgange befindet sich eine Kelleröffnung, die beim Aufstehen durch eine im Gange befindliche Gittertüre gesichert wird. Diese Türe war am fraglichen Abend offenbar nicht eingehängt und der Gang unbelichtet. Die Zeitungsträgerin durchschritt den Gang und fiel, da die Türe keinen Widerstand bot in den Keller und verletzte sich schwer. Die sie entschädigende Versicherungsgesellschaft klagte nun gegen den Verwalter des Hauses, einen hiesigen Rechtsagenten, auf Entschädigung wegen Nichtbeleuchtung des Ganges. Der in Mannheim wohnende Hauseigentümer habe den Rechtsagenten als Verwalter bestellt, ob eigentlich oder nicht, sei unerheblich. Er sei für die Beleuchtung verantwortlich. Der Beklagte bestritt seine Haftbarkeit, da er nicht als Verwalter bestellt sei, sondern lediglich die Mietzinsen aus Gewaltigkeit eingezogen habe. Das Gericht erließ Beweisauftrag auf Abhör der Zeugen. Wir werden über den Ausgang weiter berichten.

\* Naturnatürliches Wetter am 8. und 9. Mai. Für Dienstag und Mittwoch ist nur noch zeitweilig gemwittert bemittelt, dabei vorwiegend trockenes und auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 7. Mai. (Schluß.)

Körperverletzungen: Im Hause U 5, 28 gerieten in der Nacht vom 4./5. d. Mts. zwei verdächtige Tagelöhner mit einander in Streit, wobei einer dem andern die obere Hälfte des rechten Ohres vollständig abbiß.

Weitere, weniger erhebliche Körperverletzungen wurden verübt vor der Wirtshaus F 8, 13, auf dem im Rheinhafen vor Anker liegenden Kahn „Marie Laüe“, auf der Straße zwischen F 3 und 4, auf der Niebelsstraße und in einem Reubau auf der Lindenhofstraße.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein Tagelöhner von hier wegen Diebstahls, ein vom Amtsgericht Karlsruhe wegen Betrugs angeklagter Schreiner von Neu-Versteh und eine von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen mehrfachen Betrugs gefundene Dienstmagd von Ludwigshafen.

Vertrügereien verübte in letzter Zeit hier ein 3. Jt. in Unterhosenbahn befindlicher Wähler Burkde (1,75—1,80 Mtr. groß, kräftig gebaut, röthliches Haar und röthlicher Schnurrbart, grüner Anzug und grüner Jägerhut mit Federn) in der Weise, daß er in Gärtnereien und Blumenläden, unter der falschen Vorpiegelung, er sei von hiesigen Herrschaften geschild, sich Blumen erschwindelte. Solche Geschädigten, welche bisher noch keine Anzeige erstattet haben, werden ersucht, dies nachzuholen.

Aus dem Grossherzogtum.

\* Friedrichsfeld, 7. Mai. Heute morgen gegen 8 Uhr wurde auf der Station der beabsichtigten, 62 Jahre alte Streckenarbeiter Josef Weichold aus Ladesburg von dem einfahrenden Schnellzug überfahren und lebensgefährlich verletzt. Bedauerlich hatte dem ausfahrenden Güterzug ausweichen wollen und dabei das Einfahren des Schnellzuges nicht beachtet. Der Verunglückte wurde ins akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht. Er ist namentlich am Hinterkopf, wo das Hirn blutgeleert wurde, sowie im Rücken schwer verletzt.

\* Plankstadt, 7. Mai. (Telegr.) Die 11 Jahre alte Stiefkinder Elisabeth Engelhardt des Bahnarbeiters Konrad Gund büßte heute mittig 1 Uhr beim Spielen mit einem Revolver im Hofhaus zum Erhängen ihr Leben ein.

\* Kleine Mitteilungen aus Baden. Der Kaufmännische Verein Karlsruhe beabsichtigt, die von ihm geplante kaufmännische Hochschule nunmehr ins Leben zu rufen, nachdem der Bürgerauschuss einen Beitrag zu den Kosten bewilligt hat.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

rangiert nämlich an vierter Stelle hinter Frankreich, Italien und Amerika. Das genaue Ergebnis der gewonnenen ersten Preise, nach Nationen geordnet, ist folgendes: Frankreich 23, Italien 13, Amerika 12, Deutschland 10, Griechenland 9, Oesterreich-Ungarn und England 8, Schweiz 5, Dänemark und Norwegen 4, Belgien und Rußland 2 und Kanada 1.

\* Regatta zu Mainz. In der zweiten diesjährigen, in Mainz am Sonntag, 17. Juni, stattfindenden Regatta des Freien Deutschen Ruderverbundes sind seitens des veranstaltenden Mainzer Rudervereins 1903 folgende 14 Frauen zur Ausschreibung gelangt: 1. Zweier mit Steuermann. 2. Gast-Bierer. 3. Zweier Senior-Bierer. 4. Zweier Junior-Bierer. 5. Junior-Einer. 6. Senior-Achter. 7. Anfänger-Bierer. 8. Birer ohne Steuermann. 9. Senior-Einer. 10. Dritter Senior-Bierer. 11. Trost-Bierer. 12. Zweier Achter. 13. Mädchenklub 1. Juni.

\* Der vierte Kammermusikabend der Hochschule für Musik, der am Samstag abend im Kasinoalle stattfand, nahm einen würdigen Verlauf. Zur Wiebergabe brachten die ausführenden Künstler, Direktor Bopp (Klavier), Konzertmeister R. Heise (1. Violine), sowie die Herren Hofmeister Fr. Neumaier (2. Violine), A. Fritsch (Viola) und S. Müller (Cello), diesmal wie im Frühjahrskonzert ausschließlich Werke deutscher Komponisten. Die Kammermusikabende der Hochschule verfolgen das gewiß von jedem echten Kunstfreund zu begrüßende Ziel, Kammermusikwerke nicht allein der verschiedenen Nationen, sondern auch verschiedener Zeitperioden vorzuführen und sind deshalb auch von größtem musikwissenschaftlichem Interesse. Deshalb barnten auch unsere Redaktionen nicht selten. Die Aufgabe war interessant, aber unannehmlich. Denn es ist eine leider nicht zu verkennende Tatsache, daß die meisten der neueren und neuesten Tonbilder das eigentliche Wesen der auf den kleinen Raum berechneten Kammermusik verlieren. Nach Brahms, der für den Fortgang der Musik für mehrere Instrumente weitere Gesichtspunkte gefunden, hat sich ein Maßdrama vollzogen. Gehalt und Form bedecken sich nicht immer, und die virtuose Seite tritt bei vielen zu sehr in den Vordergrund. Von diesen Mängeln sind auch die Komponisten, welche das Programm des Samstagkonzerts enthielt, nicht ganz freisprechen, wenn auch andererseits gerne anerkannt wird, daß man die Auswahl mit künstlerischer Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt getroffen hatte und die Durchführung eine ebenso hochachtbare war.

Das Konzert wurde mit Karl Goldmarks D-dur-Quintett op. 30 für Klavier, 2 Violinen, Viola und Violoncello eröffnet. Das Werk ist außerordentlich breit angelegt. Seine Wiebergabe nahm allein die Dauer einer Stunde in Anspruch. Ein energischer Wille spricht aus dem Allegro vivace in D-dur, das melodisch und harmonisch interessant, vielfach imitatorisch gehalten, neben dem Streben nach Gediegenheit, doch auch vielfach die Lust nach Herbeiziehung von Klängeffekten wahrnehmen läßt. Das Adagio, das mit einer sehr melodischen Cantiene des Cellos beginnt, und im Verlaufe mehrfach moduliert, spricht namentlich in seinem ersten Teile sehr an, während die Durchführung gegen Schluß etwas abflaut. Das Scherzo in F-dur wird im wesentlichen von zwei Themen beherrscht und ist einer der hübschesten Sätze. Im Allegro vivace in E-dur läßt der Komponist, wie es scheint, um seine Tonprache möglichst einbringlich zu gestalten, die Instrumente hiebei im Unisono zusammen gehen. Dem Partos entspricht aber wieder der Gedankeninhalt, nach die kontrastreichste Kunst. Auch der süßere Satz, den der Komponist schließlich anstimmte, vermag seine kontrastreichste Seite nicht zu retten. Denn die Durchführung ist nicht sehr geistreich. Geleitet wurde das Quintett mit Hingebung und Feuer, im bestem Zusammenklänge der Stimmen und in sorgfältiger Abwägung. Direktor Bopp beehrte den Klavierpart meisterhaft, Herr Heise spielte die 1. Violine kraft und klug. Der Vertreter der zweiten Violine, Herr Neumaier, ließ sich auch durch Plagen einer Seite nicht außer Fassung bringen. Nicht minder trefflich wirkten sich der Vertreter der Bratze und des Cellos, die Herren Fritsch und Müller. Die ganze Wiebergabe war eine sorgsam vorbereitete, künstlerisch hochstehende.

Als zweiter kam Anton Bruch in seinem D-dur-Quintett Op. 21 für Klavier, 2 Violinen, Viola und Cello zu Worte. Der Komponist ist 1850 in Frankfurt geboren und war Schüler von Ignaz Kadner, Stoff und Ritz. Ein gebieter Pianist, ist er gegenwärtig als Lehrer am Städtischen Konservatorium in Frankfurt tätig. Das Werk, welches ein bedeutendes kompositorisches Können verrät, beweist sein D-dur-Quintett, welches eine bemerkenswerte melodische und rhythmische Frische verriet und sich auch in seiner stilistischen Geschlossenheit und feinsinnigen, niemals aufdringlichen Behandlung der Instrumente, namentlich im Scherzo, den besten klassischen Mustern nähert. Das Schlusfinale fällt zwar wieder ab, doch ist dem ganzen Werke, das die populären Töne und Sertengänge hervorragt, ein ehrliches Wollen und Können nicht abzuspüren. Den Schluß bildete das E-dur-Quintett Op. 4 für Klavier, Violine, Viola und Cello von Paul Scheinfflug. Eine gewisse Frische ist ein starkes Talent aus dem Werke des jungen Komponisten, der uns als Lieberkomponist bestens bekannt ist. Das Werk, welchem ein Gedicht von Rich. Dehmel programmatisch zugrunde liegt, ist kraftvoll empfunden und weist originelle Gedanken und lästige Dissonanzen auf. Allein der Kontrast ist aus dem goldenen Rahmen der Anschauungsgeschlossenheit herausgetreten. Neben hübschen Klangwirkungen, wie im Sertengänge des Andante, ist die Tonprache denn doch zu verb und die Behandlung der Instrumente eine zu aufdringliche, um den ersten Anforderungen echter Kammermusik zu genügen. Das Werk wurde wie das vorhergehende äußerst schwungvoll und mit starkem Temperament gespielt. Die vier Instrumente waren stets in innigstem Kontakte und die thetatische Gliederung und dynamische Abwägung eine sehr bemerkenswerte.

\* Vom Theater. Der Antendant unseres Hoftheaters, Herr Julius Hofmann, begehrt am 1. Juni d. J. die schöne und seltene Feier des fünfundsiebzigjährigen Jubiläums als Bühnenleiter. Julius Hofmann beehrte seiner Zeit als Bühnenleiter damit, daß er im Carolo-Theater zu Ludwigshafen Vorstellungen in Oper und Schauspiel arrangierte und hierdurch sofort die Aufmerksamkeit der sich für das Theater interessierenden Kreise erregte. Diese Tat trug ihm seine Berufung an das Stadttheater zu Mannheim ein, das bekanntlich durch diesen Schritt in verhältnismäßig kurzer Zeit sich zu einer Bühne von Bedeutung emporhob. Julius Hofmann ward in seiner neuen Stellung zum Entbehrer. Emil Götz, der Possit Karl Mayer, Frau Cndre Andriessen, die Besätze Leutenher, Ottilie Reher, Grobsh. Schöffengericht, nur aus einer Menge hervorragender Bühnenkräfte, einige heraus zugreifen, fesselt er

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

\* Der Fußball-Club „Bavaria“, Lampertheim teilt uns mit, daß er bei dem Match gegen den Fußballclub „Badenia“ Mannheim am 20. April mit 6 : 0 Goals Sieger geblieben sei und nicht, wie uns geschrieben wurde, mit 2 : 1.

an die Bühne der rheinischen Metropole. Als mutiger und eiserner Förderer der Oper, der neuauftauchenden Komponisten die Pflichten seiner Bühne angeliebt auftrat und so mancher Oper, die nachher die Kunde über die Bühnen machte, zu Gewittern sprach, hat er sich unergänzbare Verdienste erworben. In ungetrübter Schaffenskraft lenkt er zur Stunde noch die Geschicke unserer Musiktempel am Schillerplatz und gedenkt auch nach seinem Weichen von Mannheim nicht die Hände in den Schoß zu legen, sondern an einer anderen Kunststätte im Dienste der Muse seine wertvolle Tätigkeit am neuen Talem zu beweisen. Hoffen und wünschen wir, daß dem bescheidenen Manne, der auch in Mannheim in seiner Art das Beste gewollt hat, der bevorstehende Ehrenstag die verdiente Anerkennung bringen und ihm namentlich aus dem Kreise derer, die ihm eine glänzende künstlerische Laufbahn verdanken, der Zoll des Dankes in der herzlichsten Form zu Teil werde.

Das Theater. Intendant Hofmann tritt bereits mit dem Schlag dieser Spielzeit, am 15. Juli, von der Leitung unseres Hoftheaters zurück, um nicht noch einmal zu Beginn der neuen Spielzeit nach Mannheim zurückkehren zu müssen. Am gleichen Tage (15. Juli) erfolgt der Amtsantritt des neuen Intendanten Dr. Sagemann.

Karlsruher Hoftheater. (Von unserem Karlsruher Bureau.) Aus Karlsruhe wird uns vom 6. Mai geschrieben: Unser Hoftheater brachte uns gestern Goethe's Verduldspiel „Die Mitschuldigen“ und Heinrich von Kleist's trübseliges Genrebild „Der zerbrochene Krug“, beide Werke in der Einstudierung des Intendanten Dr. Wasserhagen. Der Abend zeigte auch äußerlich ein Novum, indem er der vor Jahren glücklich abgeschlossenen Zwischenaktmusik zu neuen Ehren zu verhelfen suchte. Diefelbe zeigt, wachselnd im Hinblick auf Goethe und Kleist, einen lauslichen Charakter, denn man spielte Mozart und Rameau und was das Selbstspiel war, am Dirigentenpult sah der erste Hofkapellmeister Michael Walzing. Warum die Zwischenaktmusik wieder eingeführt und warum gerade am Sonntag damit der Anfang gemacht worden ist, das gehört zu jenen Rätseln, die der Intendant ab und zu dem Publikum anzusetzen gibt. Sie scheinen aber in dem etwas seltsamen Bestreben zu liegen, bei Aufführung von Stücken, die unter Leitung des Intendanten stehen, etwas ganz Besonderes, noch nie dagewesenes zu bieten, ein Bestreben, bei dem man ein gewisses Maß nicht unterdrücken kann. Die Erläuterung von Goethe's Jugendarbeit „Die Mitschuldigen“ beansprucht nicht viel mehr als ein literarisches Interesse; das Stück ist in seinen beiden ersten Akten recht anständig, baut sich flott auf, fällt in seinem letzten Akt aber bedenklich ab und läßt den Zuschauer unbefriedigt. Es war vom Intendanten mit einer gewissen Intimität und aus der Goethe'schen Zeit heraus mit historischer Kostümtreue inszeniert worden. Das Stück behandelt mit feiner Klarheit und zwar ganz in dem Geiste unserer modernsten Schauderstücke das unglückliche Thema der Eheirre, die im letzten Akt in stark gezwungener Weise wieder eingerückt wird. Prädilein Podewitz war ein fesselnd-verständliches Eheverbrechen, deren Verführung man erklären findet und die man bei dem ansehnlichen überflüssigen und leichtfertigen Charakter des Mannes auch erklären findet. Der Schluß des Abends bildete Kleist's köstliches „Aufspiel“. „Der zerbrochene Krug“, in dem Herr Wasserhagen als Dorfrichter Adam eine humorvollgeleitete Leistung bot.

Hochschulnachrichten. Das lateinische Vorlesungsverzeichnis, eine der ältesten Einrichtungen an der Universität Berlin bestehende Einrichtungen, wird endlich abgeschafft. Nach Anhörung der Fakultäten und mit Zustimmung des Unterrichtsministeriums hat der akademische Senat beschlossen, das Vorlesungsverzeichnis des Wintersemesters 1906/07 ab nur noch in deutscher Sprache herauszugeben. — Eine Universitätsärztliche Stelle für Augenkrankheiten ist an der Universität Göttingen am Donnerstag eröffnet worden.

Die Rheinischen Festspiele in Düsseldorf beginnen unter Leitung von Max Grube am 1. Juli. Die Aufführungen finden im dortigen Apollo-Theater statt, das zu einem antiken Theater umgewandelt wird. In Szene gehen „Oedipus“, „Medea“ und „Jubilate“.

Ein Friedrich-Riel-Bund hat sich in Berlin gebildet. Er stellt sich zur Aufgabe, den in Vergessenheit geratenen Komponisten dieses Meisters den Platz wieder zu gewinnen, den sie ihrem unübertrefflichen Wert nach zu beanspruchen haben.

Das Gerücht von der Erkrankung Auguste Robins bestätigt sich, wie aus Paris gemeldet wird, erfreulicherweise nicht. Mehrere Freunde Robins erklären, daß sie Robins noch in den letzten Tagen in völliger Gesundheit gesehen hätten. Das Gerücht mag durch einige in der Presse ersiehene Interviews mit Robins entstanden sein, in denen sich eine gewisse Nervosität bemerkbar machte.

Die italienische Geographische Gesellschaft hat an Stelle des aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Präsidenten Professor Dalla Vedova den Senator und vormaligen Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano zum Präsidenten gewählt.

Die dänische Grenzlandexpedition. Die dänische Expedition unter A. Molin-Oriksen nach der Nordostküste von Grönland wird Ende Juni 1906 Kopenhagen verlassen und sich über die Färöer und Ostland nach dem ostgrönländischen Radeis begeben, durch welches man zwischen dem 75. und 76. Grade nördlicher Breite nach Grönland einbringen zu können erwartet. Falls dies gelingt, wird man von der Expedition vor der Heimkehr, die für den Herbst 1908 in Aussicht genommen ist, nichts zu hören bekommen. Unter den dänischen Teilnehmern werden voraussichtlich Dr. A. Wegener aus Deutschland als Phyiker und Meteorologe und Baron Dr. Hirsch aus Rußland als Geologe die Expedition mitmachen.

Moderne Wissenschaft in China. Aus Shanghai wird der „Voll. Anz.“ geschrieben: In Peking ist eine Akademie für moderne Medizin mit 88 Schülern, die alle sehr lehrförmig sein sollen, eröffnet worden. Ferner will der neue Taoist (Regierungspräsident) von Shanghai hier ein Hospital nebst einer Lehranstalt für angehende Mediziner eröffnen.

Moritz Gorki findet in dem gelobten Lande der Dankes noch immer keine Ruhe. Nachdem man ihn mit Frau Andrejeva in Antwort auf drei Hotels gemietet hat, verbot der Bürgermeister von Peking einen von Gorki angelegten Vortrag und erfuhr, daß er unter keinen Umständen Gorki gestatten werde, in Peking öffentlich aufzutreten.

### Pfalz, Hessen und Umegebung.

Ludwigshafen, 7. Mai. Vor 9 bis 4 Wochen und namentlich während des Frühjahrsmarktes sind hier mehrfach solche Ein- und Ausbrüche in Verkehr gebracht worden, deren Urheber in der Person eines hiesigen Kaufmanns und dessen „Geschlechts“ ermittelt und verhaftet wurden; die Anschauung und sonstige Gerüchte, welche der Fällung dienen wurden bei der Durchsuhung entdeckt und dienen als Ueberführungsbasis.

— Neustadt (Wald), 4. Mai. Ein Sonderling im wahren Sinne des Wortes wurde mit dem hiesigen ledigen Jakob Schneider am Sonntag, 30. April unter großer Verleumdung zu Grabe getragen. Schneider sollte auf Wunsch seiner die Landwirtschaft betreiben, wozu er aber keine Zeit ver-

sparte. Schon als Kind hing er mit Leib und Leben an seinen Büchern. Ohne höhere Schulen zu besuchen, erweiterte er seine Kenntnisse sehr durch vieles Lesen, so daß er in der Lage war, für verschiedene Blätter Zeitungen zu korrespondieren. Auch stammen mehrere Gedichte in Pfläzger Mundart von ihm und wollte ein Fortbauer eine Rede haben, so fand er den Weg zum Schneider Pfläzger, wie der Dorfprediger im Volksmunde allgemein genannt wurde. Unter seinen hinterlassenen Schriften, die in die tausende zählen, sowie in seinen Tagebüchern finden sich verschiedene originelle Berichte. So batieren die Wetteraufzeichnungen, die er gemacht hat, von Mitte der sechziger Jahre bis ein paar Tage vor seinem Tode. Alle nennenswerten Vorkommnisse seit 40 Jahren sind aufgeschrieben.

### Arbeiterbewegungen.

Leuz, 7. Mai. Die Arbeit ist im Kohlenbeden Pas de Calais überall wieder aufgenommen worden.

Wetzlar, 7. Mai. Zwischen den Grubenbesitzern im mittelhessischen Braunkohlenrevier und der Streikleitung der ausländigen Braunkohlenarbeiter sind jetzt Verhandlungen eingeleitet, die, wie das „Wetzlarer Tageblatt“ meldet, in kurzer Zeit zu einer Einigung führen dürften, da die Grubenbesitzer erklärt haben, daß sie die Ausständigen unter den jetzt auf den Gruben bestehenden Lohnbedingungen, welche während des Ausstandes eine kleine Erhöhung erfahren haben wieder einstellen werden. Das Ende des Ausstandes sei voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche zu erwarten.

Serajewo, 7. Mai. Das Generalkomitee gibt bekannt, daß morgen allgemein die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, da die Regierung die Bedingungen der Arbeiter zum größten Teil bewilligte.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 7. Mai. Wie schon kurz gemeldet wurde, hat der in der jüngsten Generalversammlung neugewählte Vorstand des Nationalliberalen Vereins dieser Tage die Wahl der geschäftsführenden Mitglieder vorgenommen. Gleich dem wegen seiner Wahl zum Fraktionschef vom Vereinspräsidenten zurückgetretenen Stadtrat und Landtagsabgeordneten Dr. Bing erklärte auch der bisherige 1. Schriftführer, Stadtrat Dietz, daß Arbeitserleichterung ihm die Annahme einer Wiederwahl zum Schriftführer unmöglich mache. Es wurden gewählt: zum Vorstehenden Landtagsabg. Oberbürgermeister Reimann, zum stellvertretenden Vorstehenden Stadtrat Glaser, zum Schriftführer Oberrechnungsrat Wangel, zu dessen Stellvertreter Landgerichtsrat Freyherr von Röder und zum Kassier Stadtrat Händel. Die Gewählten haben ihr Amt angenommen.

Reinhardt a. S., 7. Mai. Verhaftet wurde hier der Maurer Georg Gilbert unter der Anschuldigung, vor 8 Jahren an einem Bauernmann auf der Rodenheimer Landstraße einen Raubmord verübt zu haben. Wie der „Pfläz. Anz.“ meldet, soll das in einer Erziehungsanstalt befindliche Weibchen den Vater begünstigt haben.

Frankfurt a. M., 7. Mai. In der katholischen Kirche von Oberrod wurde in der verfloffenen Nacht ein Einbruch verübt. In der Sakristei wurde fast das gesamte Inventar geraubt. Von besonders hohem Wert war ein vergoldeter Kelch und eine etwa 400 Jahre alte Konstantin aus Silber mit reicher Vergoldung. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Strasbourg, 7. Mai. Der Prozeß Stephan soll anfangs Juni vor der hiesigen Strafkammer beginnen. Es sind etwa hundert Zeugen geladen. Die Verhandlung dürfte etwa 14 Tage dauern.

Kiel, 7. Mai. Das erste Geschwader trat am 5. Mai um 6 Uhr, das zweite am 6. Mai durch den Kaiser Wilhelm-Kanal eine Uebungsreise nach der Nordsee an.

Kiel, 7. Mai. Die Namen von vier weiteren mit dem Torpedoboot S 126 im Dezember 1905 Verunglückten und Sonnabend geborenen Personen sind folgende: Torpedomaschinist Weilmann, die Matrosen Hilfert und Paulus, Heizer Stettin. Die Beerdigung der Leichen findet heute Nachmittag statt.

Fürstentum, 7. Mai. In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Mitglieder und Sparsparer des hiesigen Spar- und Vorsparvereins wurde festgestellt, daß im Laufe der Jahre durch die früheren Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats Unterschlagungen, Wechselstillschaltungen und Betrügereien in Höhe von 381.000 M. vorgenommen wurden. Der frühere Vorstehende Kaufmann Zehrfeld wurde verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Nach Ansicht von Sachverständigen wird es vielleicht möglich sein, den Betrag zu halten.

Berlin, 7. Mai. Voraussichtlich wird der diesjährige national. Varietätstag im September stattfinden. Wie die „Voll. Anz.“ hört, wurden in der gestrigen Tagung des Zentralvorstandes der Partei u. a. Kassel, Köln, Wiesbaden und Nürnberg vorgeschlagen. Kassel soll am meisten Aussicht haben. (Siehe auch Bericht über die Tagung des Zentralvorstandes! Die Redaktion.)

Berlin, 6. Mai. Zum Nachfolger des verstorbenen Direktors des Reichstages, Oberheim Regierungsrates Quack, ist, wie verlautet, der Rechnungsrat Jungheim in Aussicht genommen, der den verstorbenen Direktor schon vor acht Jahren für eine ganze Session vertreten hat und der Älteste Beamte des Bureau des Reichstages ist. Rechnungsrat Jungheim ist aus dem Justizdienst hervorgegangen.

Paris, 7. Mai. König Edward von England ist heute vorzeitig nach London zurückgekehrt.

Como, 6. Mai. Das Erbgroßherzogspaar von Baden ist hier eingetroffen und hat in der „Villa Eise“ Wohnung genommen.

Richmond (Virginia), 7. Mai. Das amerikanische Schiffschiff „Rhode Island“ ist wieder tot. Die erlittenen Beschädigungen sind noch nicht festgestellt.

### Die französischen Kammerwahlen.

Paris, 7. Mai. Um 6 1/2 Uhr früh waren im Ministerium des Innern 674 Wahlergebnisse bekannt. Danach sind bisher gewählt 421 Abgeordnete, während 153 Sitze unbesetzt blieben. Von den Gewählten sind 76 konservativ, 28 Nationalisten, 56 Progressisten, 43 von der republikanischen Linken, 84 Radikale, 78 sozialistische Radikale, 32 vereinigte Sozialisten, 10 unabhängige Sozialisten. Der Gewinn der Mehrheit beträgt 35, der Verlust 11 Mandate.

Paris, 7. Mai. Die radikalen Blätter sind von dem bisherigen Ausfall der Wahlen außerst bekrüppelt und sehen voraus, daß die Gruppen des Blocks in die neue Kammer beträchtlich vermindert werden. Die sozialistischen Organe erklären jedoch, daß die Republikaner einen glänzenden Sieg über die Reaktion davon getragen und daß die sozialistische Partei zu

diesem Siege in hervorragendem Maße beigetragen habe. Die oppositionellen Blätter sagen: Die im letzten Augenblick von Clemenceau erfundene Komplottanlegenheit habe ihre Wirkung getan. Nur so sei die Niederlage de Moureaux zu erklären. Die Schlappe könne aber wieder gut gemacht werden, wenn die Nationalisten und Konservativen bei den Stichwahlen mit Einigkeit vorgehen.

Bijan bei Montpellier, 7. Mai. Bei der Bekanntgabe der Wahlergebnisse kam es hier zu Schlägereien. Mehrere Personen wurden zum Teil schwer verwundet.

Paris, 7. Mai. Der Sozialist Jaures ist mit 1000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt. Alle sozialistischen Gruppen sind wieder durch ihre Führer vertreten.

Paris, 6. Mai. Der heutige Wahltag ist in Paris und in der Provinz ohne erhebliche Störungen verlaufen; Zwischenfälle wurden nur aus Gormaux gemeldet, wo das Wahllokal durch Militär geräumt werden mußte. In Paris herrschte auf den Straßen ungeheures Leben. Vor den Gebäuden der Zeitungen, die die Ergebnisse durch Transparenz kundgaben, standen dicke Massen, die die einzelnen Meldungen mit Beifall oder Pfeifen begrüßten. Starke Abteilungen Infanterie und Kavallerie waren an den wichtigen Punkten verteilt; Streifenwagen durchzogen die Stadt.

### Die Lage in Rußland.

Petersburg, 7. Mai. (Petersb. Tel.-Ag.) Ein heute erschienenen Erlaß des Kaisers verfügt die Aufhebung des Ministerkomitees, dessen Befugnisse teils auf den Ministerrat, teils auf den Reichsrat übergeben. Ein zweiter Erlaß des Kaisers beauftragt den Staatssekretär Frisch mit der Eröffnung der ersten Sitzung der Reichsduma gemäß den Bestimmungen des Wahlgesetzes.

### Deutscher Reichstag.

v. Vertius, 7. Mai.

Am Bundesratsliche Staatssekretär von Stengel, von K. Reinhard. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 30 Uhr.

Das Haus legt die Beratung der Zigarettensteuer fort. Paragr. 8 wird ohne Debatte angenommen. Bei Paragr. 9, der vorschreibt, daß tabakarbeitende Betriebe mit Herstellung von Zigarettenhälsen und Blättern die Pflicht, diese Erzeugnisse im Kleinverkauf abzugeben, der Steuerbehörde anzugeben haben, führt Geber (Soz.) aus, auch diese Bestimmung schädige den Mittelstand schwer, speziell den kleinen Fabrikanten.

Paragr. 9 wird hierauf angenommen, ebenso die Paragr. 10 bis 13.

Bei Paragr. 14, der vorschreibt, daß die Betriebsunternehmer den Steuerbeamten bei Ausübung der Steueransicht die nötigen Hilfeleistungen zu leisten haben, tritt Freyherr von Stengel der Bedeutung des Abg. von Elm entgegen, als ob die Steuerbeamten bei Ausübung ihres Dienstes nicht zuerlässig seien.

Der Paragraf wird hierauf angenommen, ebenso eine Reihe weiterer bis Paragr. 22.

Die Sozialdemokraten beantragen die Einführung eines neuen Paragr. 23, der für Personen, die als Arbeiter oder Arbeiterinnen in der Zigarettenindustrie gearbeitet haben, und nach dem Inkrafttreten des Gesetzes arbeitslos werden, eine Entschädigung vorschlägt.

v. Mielczanski (Pol.) beantragt diese Paragrafen auf die bisherigen Heimarbeiter oder Heimarbeiterinnen auszudehnen. Mollenhuth (Soz.) begründet den Antrag der Sozialdemokraten.

Staatssekretär von Stengel bekämpft den Antrag, dessen Annahme zu den bedenklichsten Folgen führen würde.

v. Mielczanski (Pol.) begründet seinen Antrag.

Säger (Zentr.) spricht sich gegen den sozialdemokratischen Antrag aus.

Seld (natl.) fährt aus: Es handle sich überhaupt nur um 10.000 Personen, die in anderen Fabriken oder im Haushalte Beschäftigung finden würden.

von Elm (Soz.): Die Gegner der Sozialdemokraten sollten diesen doch nicht immer Uebertriebenheiten vorwerfen, ohne rednerische Beweise für die Nichtigkeit der Berechnung der Sozialdemokraten beizubringen. Staatssekretär Stengel erklärt gegenüber einer Anregung des Vorredners, daß die Verbündeten der Regierung bei der Einbringung des Tabakmonopolegesetzes selbst den Weg der Schadloshaltung gewiesen hätten. Zwischen dem Monopole und der jetzigen Vorlage bestehe ein wesentlicher Unterschied, nämlich da es sich hier nicht um ein Monopol handle.

### Privattelegr.

H. Berlin, 7. Mai. (Privattelegr. unseres Berliner Bur.) Der Reichstag verläßt sich vom 30. Mai auf den 13. November.

Berlin, 7. Mai. Im Seniorensenat des Reichstages machte Präsident Ballestrem zunächst die Mitteilung, daß der Stellvertreter des Reichstagspräsidenten, Graf Posa d'osky für den 30. v. Mts. eine Vertagung des Reichstages bis zum 13. November in Aussicht stellte, falls vorher die dringlichsten Arbeiten erledigt seien. Der Reichstag würde alsdann vom 13. November bis Mitte Dezember diejenigen Gesetzesvorlagen ausarbeiten, die jetzt im Rückstande blieben und ferner diejenigen Initiativanträge in geschlossener Diskussion, evtl. also ein paar Tage hintereinander behandeln können, die vor den Ferien nicht mehr angefangen werden sollen. Der Reichstag beschäftigt während der laufenden Woche bis zum 12. Mai die Stempelsteuer, Erbschaftsteuer und das Wahlgesetz in 2. Lesung zu beraten, am 14. Mai die Diätenvorlage in 2. Lesung, vom 15.—18. Mai die Steuervorlagen in 3. Lesung, sodann die Pflanzensorge in 3. Lesung, vom 21. bis 23. Mai das Militärpensionsgesetz, von dem nur noch einzelne Paragrafen nach Verhandlung unter den Fraktionen zur Diskussion stehen, während die übrigen in Bloc erledigt werden sollen, in 2. Lesung. Am 24. ist Himmelfahrt, am 25. 3. Lesung des Pensionsgesetzes, sodann werden, H. „Voll. Anz.“ für die 3. Lesung des Budgets noch drei Tage, vom 28.—30. festzulegen.

### Geschäftliches!

Alle Hausfrauen und Interessenten seien auf den am Mittwoch den 6. Mai, 3 1/2 Uhr nachmittags, im Saale der Väterinnung, S. 6, 40, stattfindenden Vortrag über die Dampfboilerherstellung im Hause aufmerksam gemacht. (E. Angerstell.)

Ein Antrag für Post und Hans ist die neue praktische Einrichtung auf dem Gebiet der Geschäfts-Telephonie, die die Kaiserliche Privat-Telephon-Gesellschaft gegenwärtig einführt. Diese Einrichtung gestattet, sich mit jeder Wohnstätte ohne Umständlichkeit direkt auf das Amt einzuschalten und andererseits mit demselben Apparat innerhalb seines Bereiches zu sprechen. Die Apparate der Kaiserlichen Privat-Telephon-Gesellschaft sind zum Anschluß an das hiesige Amt o. T. in Umegebung und findet eine Verführung dieser Apparate auf der am 8. d. Mts. nachmittags stattfindenden Industriemesse statt, wozu Interessenten höchst eingeladen sind.

Volkswirtschaft.

Bei der Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gelangten im Monat April 1906 auf Einzel-Unfall 815, auf Kollektiv-Unfall 381, auf Haftpflicht 412, auf Einbruch- und Diebstahl-Versicherung 17 Schäden zur Anmeldung.

Schiffs- und Maschinenbau-Ges. Mannheim. Nach dem Geschäftsbericht ergibt sich für das abgelaufene Jahr ein Bruttogewinn von M. 54.331,04 und nach Abzug der Abschreibungen M. 39.677,72, ein Nettogewinn von M. 14.653,32, wodurch sich die Unterbilanz aus 1900-1904 auf M. 203.583,07 vermindert. Das Jahr hing wenig ausichtslos an, nur im Schiffbau war kaum einmüde Beschäftigung vorhanden; erst im Laufe des Jahres gelang es, einige Aufträge, welche auch den übrigen Werkstätten Beschäftigung brachten, hereinzuholen, so daß dank diesem Umstände das Resultat trotz der vielfach noch gedrückten Preise sich günstiger gestaltete.

n. Mannheimer Produktenbörse. Beeinflusst durch das stärkere Angebot sowohl in russischen als in argentinischen Weizen verkehrte der heutige Markt in ruhiger Haltung und die Preise des hiesigen offiziellen Kursblattes gaben für alle Getreidearten durchweg eine Kleinigkeit nach.

Die Vereinigten Dampfschiffen und Industrie-Akt.-Ges. in Berlin wird nach dem „W. B. L.“ für 1905-06 die Verteilung von 8 pCt. Dividende gegen 15 pCt. in den letzten zwei Jahren vorgeschlagen. Das Blatt läßt sich dazu berichten, daß sich die Lage des Steinmarktes in jüngster Zeit gebessert und die lebhafteste Bautätigkeit eine Steigerung der Preise zur Folge gehabt habe.

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft für Offiziere und Beamte Gem.-Ges. auf Aktien, Berlin beruft eine Hauptversammlung ein, die über die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft beschließen soll.

Die Rheinische Zuckerfabrikation hat nach dem Bericht des Vorstandes den Beweis erbracht, daß die Grundlage der Interessengemeinschaft eine gesunde ist. Der Bruttogewinn ohne Vortrag stieg von 13.03 auf 15.54 Millionen.

Die Rheinische Zuckerfabrikation hat nach dem Bericht des Vorstandes den Beweis erbracht, daß die Grundlage der Interessengemeinschaft eine gesunde ist. Der Bruttogewinn ohne Vortrag stieg von 13.03 auf 15.54 Millionen.

Die Rheinische Zuckerfabrikation hat nach dem Bericht des Vorstandes den Beweis erbracht, daß die Grundlage der Interessengemeinschaft eine gesunde ist. Der Bruttogewinn ohne Vortrag stieg von 13.03 auf 15.54 Millionen.

Die Rheinische Zuckerfabrikation hat nach dem Bericht des Vorstandes den Beweis erbracht, daß die Grundlage der Interessengemeinschaft eine gesunde ist. Der Bruttogewinn ohne Vortrag stieg von 13.03 auf 15.54 Millionen.

Die Rheinische Zuckerfabrikation hat nach dem Bericht des Vorstandes den Beweis erbracht, daß die Grundlage der Interessengemeinschaft eine gesunde ist. Der Bruttogewinn ohne Vortrag stieg von 13.03 auf 15.54 Millionen.

Die Rheinische Zuckerfabrikation hat nach dem Bericht des Vorstandes den Beweis erbracht, daß die Grundlage der Interessengemeinschaft eine gesunde ist. Der Bruttogewinn ohne Vortrag stieg von 13.03 auf 15.54 Millionen.

Die Rheinische Zuckerfabrikation hat nach dem Bericht des Vorstandes den Beweis erbracht, daß die Grundlage der Interessengemeinschaft eine gesunde ist. Der Bruttogewinn ohne Vortrag stieg von 13.03 auf 15.54 Millionen.

Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika in Schuhwaren und Leder nach Deutschland hat im Februar eine namhafte Steigerung erfahren; sie betrug in Leder 191.952 Dollar (i. V. 126.365 Dollar) und in Schuhwaren 39.192 Dollar (29.915 Dollar).

Der Stahlbedarf von San Francisco. Der deutsche Konsul in Washington, Svend von Sternburg, hat an das Reichsamt des Innern folgendes Telegramm gerichtet: Bei dem mit der größten Tatkraft in die Wege geleiteten Wiederaufbau der Stadt San Francisco werden große Mengen Stahl gebraucht werden.

Mannheimer Effektenbörse

vom 7. Mai. (Offizieller Bericht)

Größere Umsätze erfolgten heute in die Industrie-Obligationen, ferner in Bad. Brauerei-Aktien zu 125 Proz., Mannheimer Gummi- und Kautschuk-Aktien zu 119 Proz. und 120 Proz., sowie in Wägl. Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien zu 141,50 Prozent.

Table with columns for Obligationen, Aktien, and other financial instruments. Includes entries like '4% Rh. Sp.-A. auf 1902', '1% Mannh. Dampf', '1% Rheinl. Eisenb.', etc.

Table with columns for Aktien, including 'Bayer. Bank', 'Komm. Bank', 'Kreditbank', etc.

Table with columns for Eisenbahnen, including 'Wägl. Eisenb.', 'Köln-Mindener', 'Köln-Bonn', etc.

Table with columns for Brauereien, including 'Bayer. Brauerei', 'Köln-Brauerei', 'Köln-Mindener', etc.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like 'Weizen hiesl.', 'Daser, wärtl.', 'Kaffeebohnen', 'Zucker', etc.

Weizen ruhiger. Russischer Roggen abgeschwächt, Pfälzer preis haltend. Gerste und Mais ruhig. Hafer ziemlich unverändert.

\* Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: in Eisenen M. 17,30, in Fass (Barrel) M. 21,10 per 100 kg netto verzollt ab diesem Tage.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 7. Mai. (Fonds Börse.) Die anomalen Verhältnisse des internationalen Geldmarktes sind nach wie vor der wesentliche Grund dafür, welcher der Entlastung einer lebhaften Spekulations Tätigkeit an der Börse entgegenwirkt.

Berlin, 7. Mai. (Schlußkurs.)

Table with columns for various financial instruments and exchange rates, including 'Kassenschatz', 'Kauf. Not.', '1% Reichsanl.', etc.

W. Berlin, 7. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns for 'Kreditaktien', 'Diskontokassa', 'Kombarden', etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for various financial instruments and exchange rates, including '3% Reichsanleihe', '4% Chinesen', '4% Italiener', etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. Mai. (Produktenbörse.) Das günstige Wetter und der Mangel an Anreueg hielt auch heute wieder die Kaufkraft begrenzt, dabei gingen Roggen durchweg, Weizen nur auf spätere Liefererfristen weiter im Preise zurück.

Berlin, 7. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table with columns for 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai', etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 7. Mai. (Fonds Börse.) Bei Eröffnung der neuen Börsenwoche herrschte gute Stimmung vor. Der Markt war allerdings nur in Industriewerten lebhaft, welche auf die andauernd günstige Lage der Industrie eine weitere Steigerung der Börse, sowie auch des Publikums bisel.

auf Berlin nach. Bankaktien ruhiger und gut behauptet. Die Gerüchte über Kapitalerhöhung der Dresdener Bank und des Schaaffhausen'schen Bankvereins werden als verfrüht angesehen, doch blieb die Tendenz für beide Aktien eine stetige. Bahnen ruhig, Lombarden schwächer. Schiffsahrtsaktien höher. Der Fondsmarkt war vernachlässigt. Reichsanleihe behauptet. Ruffen behauptet, Türken unverändert. Amerikanische Bahnen stetig bei geringen Umsätzen. Im weiteren Verlaufe österreichische Werte abgeschwächt. Besonders gedrückt war der Montanmarkt. Die Angebote wurden auf Realisierungen zurückgeführt. Das Geschäft wurde ruhig, die Nachfrage blieb schwach. Es notierten Kreditaktien 217—216,50, Diskontio 187,20 a 186,80, Banque Ottomane 180,50.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Hamburg.

Unwetter. oc. Aus Baden, 6. Mai. In Oberharmersbach schlug der Blitz in das Anwesen des Landwirts Schneider. Das Anwesen wurde eingeschifft. In Ruppelwinded wurde lt. M. u. B. W. der 14jährige Sohn des Schmiedes Tschan vom Blitz befallen.

Aus der Pfalz, 6. Mai. Ueber den Schaden, den ein Gewitter mit Hagelbruch am Freitag mittig an der unteren Saarbrücke angerichtet hat, wird noch berichtet: Erst: Am Schiffssteg hat das Unwetter in der Gemarkung Wählshöhe gewütet. Dort wurde eine fast 20 Meter lange Mauer total abgerollt, die Wassermaffen drangen in die Wingerter und häuften Geröll, Sand und ganze Haufen von ausgejätem Gras um die Weinstöcke herum, sodass es tagelanger Arbeit bedürfen wird, um die Wingerter wieder in ordentlichen Zustand zu versetzen.

Mains, 6. Mai. Genau 30 Jahre sind es her, daß über unserer Gegend ein Gewittersturm hauchte, der unbeschreiblichen Schaden anrichtete und den Nachbarort Heidesheim fast vollständig zerstörte. Das schreckliche Wetter, das sich am Freitag entlief, erinnert stark an diese Katastrophe, während diesmal Heidesheim und seine Umgegend ganz verschont blieb.

Aus Brehenheim berichtet man dem „Mainsger Tagbl.“, daß auch in der dortigen Gemarkung das Unwetter kolossalen Schaden angerichtet hat und so schrecklich wütete, daß die Leute ihre in Mainz arbeitenden Angehörigen heimriefen. Die ganzen Felder waren überflutet, und das angeweidete Erdreich hatte das Gerölle der Auenbahn berort angefüllt, daß ein Zug nicht weiter kam und die Passagiere austreten mußten.

Oberrhein, 6. Mai. Dittelsheim und Umgegend wurde am Freitag nachmittag von zwei wolkenbruchartigen Regenen heimgesucht, die Hundstunde dauerten, jedoch fast ausschließlich in den Täler und Hüfen verweilt wurden. Der ganze Verlauf des Unwetters trug nach der „Form. Jg.“ an und für sich schon den Stempel des Eigenartigen, indem nach Westen der Himmel in graue und dunkle Regenwolken gehüllt, seine gemäßigten Wassermaffen auf die Erde goß, gegen Osten blauer Himmel und hellstrahlende Sonne. Bei dem zweiten härteren Wetter, welches eine volle Stunde anhielt, hagelte es mächtig.

Dittelsheim, 6. Mai. Dittelsheim und Umgegend wurde am Freitag nachmittag von zwei wolkenbruchartigen Regenen heimgesucht, die Hundstunde dauerten, jedoch fast ausschließlich in den Täler und Hüfen verweilt wurden. Der ganze Verlauf des Unwetters trug nach der „Form. Jg.“ an und für sich schon den Stempel des Eigenartigen, indem nach Westen der Himmel in graue und dunkle Regenwolken gehüllt, seine gemäßigten Wassermaffen auf die Erde goß, gegen Osten blauer Himmel und hellstrahlende Sonne.

Prammersheim, 6. Mai. Den „Rh. Bl.“ wird geschrieben: Western nachmittag 4 Uhr entlief sich über unsere Gegend ein schreckliches Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und starkem Hagelsturz. Der Hagel fiel so heftig, daß er ungefähr 10 Zentimeter hoch den Boden bedeckte und großen Schaden an den Obstbäumen und Weinbergen anrichtete.

Southampton, 6. Mai. Drahtbericht der American Line (Southampton). Der Schnell-Dampfer „New-York“, am 28. April von New-York ab, ist heute hier angekommen. New-York, 6. Mai. Drahtbericht der American Line, Southampton. Der Schnell-Dampfer „Philadelphia“ am 28. April von Southampton ab, ist heute hier angekommen.

Für die jungen Mütter ist es nicht nur notwendig, für die Kleidung der Säuglinge zu sorgen, sondern noch viel wichtiger, sich darüber zu informieren, womit sie die Kinder ernähren wollen, wenn sie nicht imstande sind, dieselben selbst zu stillen. Zur Ernährung der Säuglinge eignet sich am besten die je nach dem Alter des Kindes mit Wasser verdünnte Kuhmilch mit Zusatz von Luftele, Kindermehl, welches nicht nur der Nahrung einen größeren Nährwert gibt, sondern auch die größere Gerinnung der Kuhmilch im Magen verhindert, und auch die starken durch Kuhmilch verursachten Gährungs im Darm verhütet und so das Kind vor den Exkrementen an Magen- und Darmkatarrhen bewahrt.

ADLER Schreibmaschine. Nützlich im Preis. — Erstklassig in jeder Beziehung. Annähernd 20.000 im Gebrauch. Referenzen, Kataloge und Vorführung auf Wunsch kostenlos durch d. Generalvertreter Hans Schmitt, C 4, 1. Telefon 2905.

Kaiser-Borax. Zum täglichen Gebrauch im Wasschwasser. Das unentbehrliche Toilettenmittel, verschönert den Teint, macht das Haar weiche Hände. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. Toiletten-Parfüm, in Flaschen zu M. L. n. M. 1.50. Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Darmstädter Möbelfabrik. Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands. 500 Zimmer-einrichtungen stets lieferbar. Man verlange Preisliste und Abbildungen.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei und Batavierlinie nach London. Die Agentur der Niederländischen Dampfschiff-Rhederei giebt hierdurch bekannt, daß ab 18. Mai die bisherigen Postpreise von und nach London außer Kraft treten und von diesem Tage an die Postpreise betragen:

Von Mannheim nach London und vice-versa: Einzelreise Salen Mk. 31.20. Vorhause Mk. 20.—. Hin- und Rückreise Salen Mk. 53.30. Vorhause Mk. 34.25. Die Agentur der Niederl. Dampfschiff-Rhederei Roland Küpper & Cie. 64211

Bräzay Franzbranntwein. Sportliebenden Herren und Damen ist dringend zu empfehlen, nach dem Baden, Turnen, Fechten, Tennisspiel etc. den Körper gehörig mit Bräzay Franzbranntwein einzureiben. Bräzay Franzbranntwein stärkt die Muskeln, macht die Haut geschmeidig und beseitigt sofort jedes Gefühl der Müdigkeit. Überall käuflich. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. 4095

Solbad „Bad Salzhausen“ im Grossherzogtum Hessen. Haltepunkt der Nebenbahn Friedberg-Nidda. Salzen von Anfang Mai bis Ende September. Keine Kurtaxe. Im Kurhaus vorzügliche Verpflegung bei billigen Preisen. 1899 Prospekte durch die Gr. Badeleitung.

Herrenalb. Hôtel u. Pens. „zur Post“ (Ochsen). Altrheinischer Haus. [946

Dr. med. Max Asch, Bad Orb i. Spessart (Rheinl. 6.) Ambulatorium für Herzranke. Röntgendurchleuchtung, kohlensäurethermische u. Wechselstromtherapie, funktionelle Untersuchungen, u. Behandlung. Ausführliches im Prospekt (Preis 1 Literat.). Dr. Asch, Herr u. Nervenärzten u. ihre Behandlung mit unterbrechung und Wechselströmen. (Zu beziehen d. alle Buchhandl. Preis 50 Pf.)

Mannheimer Ruder-Gesellschaft E. V. Todes-Anzeige. Unser Ehrenmitglied und Mitbegründer unserer Gesellschaft Herr Ludwig Back ist Samstag, den 5. cr, unerwartet rasch verschieden, was wir hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder bringen. Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 8. cr, abends 6 Uhr im hiesigen Krematorium statt und bitten wir unsere Mitglieder dem Verstorbenen zahlreich die letzte Ehre erweisen zu wollen. Der Vorstand der Mannheimer Ruder-Gesellschaft.



# Extra billiges Angebot

meines Lagers in

39681

Kapok-Matratzen von 30 Mk. an.

**Kinder-Bettstellen**  
**Personal-Betten**  
**Metall-Bettstellen**  
**Bettfedern und Daunen**  
**komplette Betten**  
**10% Kasse-Rabatt**  
**L. Steinthal**

Seegras-Matratzen von 7 Mk. an.

C 1, 3, Breitstrasse, gegenüber dem Kaufhaus.  
Rosshaar-Matratzen à Mk. 60, 75 und 85 Mk.

### Bekanntmachung.

Bom Sommerfahrplan der elektrischen Straßenbahn pro 1906 haben wir in handlicher Form einen Fahrplan herausgegeben, welcher bei den Schaffnern der Straßenbahn zum Preise von 5 Pf. pro Stück gekauft werden kann. Mannheim, 17. April 1906. Städt. Straßenbahnamt



### Motten-Mönnig

das einzig sichere Mittel gegen Motten  
 Alleinverkauf:  
**W. Cronberger,**  
 C 2, 21. 64180

### Ausführliche Prospekte

**Einladung zur Industriebörse**  
 Dienstag, den 8. Mai, nachmittags.

## Wichtig für Fernsprech-Besitzer.

Unsere neuen Postnebenstellen-Einrichtungen, die wir auf der Industriebörse im Betriebe vorführen, bieten folgende Vorteile:

- Ein** Apparat für Post- und Hausgespräche.
- Kein** Klappenschrank, da jede Station sich selbst direkt mit dem Amte verbindet, und auch die Aufhebung der Verbindungen vollständig automatisch geschieht.
- Keine** vorzeitige Trennung, da deutlich sichtbare automatische Sperr-Signale.
- Kein** unbetagtes Mithros.
- Keine** grossen Anschaffungskosten, da mietweise Ueberlassung wie bei der Post.

### Haustelefon-Anlagen

jeder Art für Fabriken, Hotels, Geschäfts- u. Privathäuser in bekannt vorzüglicher Ausführung im Abonnement. Alles Nähere durch die

### Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

Fernsprecher 2339. G. m. b. H. N 6, 3.  
 Lieferanten staatl. und städt. Behörden.

Ingenieurbesuch

Referenzkatalog

kostenlos

### Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- April Verkündete:
25. Franz Raackstein, Schlosser und Wilhelmine Brechtel.
  25. Jakob Lang, Lokomotivführer und Kath. Müller.
  25. Leo Horn, Bahnbediensteter und Sabine Kuchenmeister.
  25. Heinz Scheib, Metzger und Anna Marie Kih.
  26. Friedrich Wöhler, F.-A. und Susanna Boverden.
  26. Karl Stord, Sattler und Kath. Vieh.
  26. Georg Seiffig, Schreiner und Luise Schäffer.
  26. Albert Hrad, Herrmann, Kaufm. u. Frieder. Wilh. Raackod.
  26. Wilh. Tilly, Schreiner und Anna Marie Hintel.
  26. Joh. Heiny, Tagner und Elisabeth Böckler.
  26. Lud. Bernhard, F.-A. und Marie Brill.
  26. Val. Schuster, Maschinen Schlosser und Bertha Popp.
  27. Peter Magin, Schlosser und Margarete Drieh.
  27. Gustav Ruckbaum, Kaufmann und Johanna Schönefeld.
  27. Michael Kall, Fabrikarbeiter und Elisabeth Wilhelm.
  27. Hugo Engel, Schull. u. Anna Marie Antoinette Hillendrand.
  27. Joh. Riebling, Gefängnisw. u. Christiane Henr. Reuner.
  27. Gustav Döbler, Kupferschmied und Elisabeth Brund.
  27. Ferd. Karl Meyer, Techniker und Marie Eva Sus. Pöhl.
  27. Ferd. Schöffel, Bureaugeh. und Barbara Brunnwieser.
  27. Ferd. Erhard Feldhäuser, Zigarrenhbl. und Anna Marie Kath. Helm.
  27. Gg. Josef Hirsch, Kaufmann und Anna Marie Sted.
  27. Daniel Schud, Mechaniker und Marie Siefert.
  27. Josef Kiderl, Schreiner und Marie Jünger.

- April
24. Walter Dehling, Blumenhändler und Karoline Rappert.
  26. Reich. Jakob Schreiber, Techn. u. Elisabeth Jul. Mine Bay.
  26. Mich. Münch, F.-A. u. Kath. Rosine Carle.
  26. Daniel Riffel, Musiker und Elisabeth Reuer.
  26. Joh. Kremer, Tgl. und Kath. Fehlinger.
  26. Martin Dauner, Wäcker und Karoline Wieland.
  26. Ludwig Braun, Schlosser und Barbara Wingenfelder.
  26. Phil. Schäffling, Schlosser und Marie Schindwein.
  26. Jakob Mayer, Maler und Lina Voit.
  26. Jul. Paul Gust. Fiedt, Kleb-, Elektrotechniker und Elisabeth Marie Becherl.
  26. Joh. Rupper, Schuhmacher und Anna Dittmann
- April Geborene:
24. Hans, S. v. Karl Hauff, Techniker.
  19. Albert, S. v. Gg. Müller, F.-A.
  21. Ludwig, S. v. Richard Biele, F.-A.
  21. Hans, S. v. Joh. Diehl, Spenglermeister.
  23. Ernst, I. v. Ferd. Steeg, Steinbauer.
  25. Magd. Franziska, I. v. Karl Heffele, Bahnarbeiter.
  25. Marie Elisabeth, I. v. Adam Schaumöffel, Monteur.
  24. Frieda Barbara, I. v. Michael Schmitt, F.-A.
  26. Leo, S. v. Israel Rager, Kaufmann.
  25. Ferd. Paul, S. v. Hech. Emil Clemas, Fiedndreher.
  25. Karl Friedrich, S. v. Jakob Schab, Kellner.
  25. Hildegard Elisabeth, I. v. Peter Wernz, Lehrer.
  26. Hed. Gg. Alois, S. v. Gg. Bayer, Tischhändler.
  27. Pauline, I. v. Martin Hellmann, F.-A.
  26. Hermann, S. v. Jakob Damian, F.-A.
  26. Helene Amalie, I. v. Jakob Becher, Lokomotivbeizer.
  27. Franz, S. v. Josef Anton Abel, Tagner

### Pfälzische Bank, Mannheim.

Actien-Kapital: Mk. 50 Millionen. — Reserven: Mk. 9 Millionen.

Hauptz.: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserlautern, Bamberg, Worms, Zweibrücken, Birnfeld, Speyer, Neustadt a. Hardt, Frankenthal, Landau, Alzen, Dürkheim, Grünstadt, Löhren, Bensheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung. Beleihung von Wertpapieren und Waren. Annahme von verzinslichen Einlagen auf provisionsfreiem Chequkonto und von Spareinlagen.

Wir vergüten gegenwärtig bis auf Weiteres:

- mit ganzjähriger Kündigung à 4%
- „ halbjähriger „ 3 1/2%
- „ vierteljähriger „ 3 1/4%
- „ monatlicher „ 3%
- ohne Kündigung „ 2 1/2%

An- und Verkauf von Devisen und Discontierung von Wechseln. An- u. Verkauf von Wertpapieren an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in feuer- und diebstahlsicher. Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendencheine. Treasuries, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegebühren etc. Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Courverlust und Controlle der Verlosungen.

Alles zu den billigsten und constantesten Bedingungen.

### Die Erfahrung lehrt,

das Ludwig & Schütthelm's

## Racahout „Marke Stoll“

ein wohlbedimmliches, nahrhaft und leicht verdauliches Frühstück- und Abendgetränk

Es, welches sich im Laufe der Jahre ohne nennenswerte Reflektive viele Freunde bei den für Magen- und Darmkrankheiten in Betracht kommenenden Kreisen erworben hat. Nicht allein für Erwachsene, sondern auch bei Kindern hat es sich glänzend bewährt.

Gibt nur in Cartonpackung mit der Bezeichnung: „Marke Stoll“.

Racahout löst gelogen!

Es haben in allen Apotheken und besseren Drogerien u. A. bei: Apotheker Fischer, R. 1, 2; Dr. Fröhling, Mittelstraße; Drogerie Glorius, Seidenstraße 8; Drogerie Progerie, Cornubus; Drogerie Stuhmann, O. 6, 7; Ludwig & Schütthelm, Hofstraße, O. 4, 8; Badenia-Progerie, U. 1, 9; Waldhorn-Progerie, U. 1, 1; Jacob Bismuthaler, B. 5, 11.

Feiner zu haben bei: Schröder, Gerst. G. 3, 14; J. Harter, N. 4, 23; J. Knab, Q. 1, 5; R. Rohrer, Q. 1, 9; Kern, O. 1, 10; Wilh. Rauer, U. 5, 26; G. Weber, Friedrichsplatz 10; Jac. Uhl, M. 2; Zippert, Rheinbahnstr. 26.

Verfäht: Cart. à 1/2 kg Mk. 2.—, 6 Cart. Mk. 11.—  
 Unverfäht: Cart. à 1/2 kg Mk. 2.20, 6 Cart. Mk. 12.—

Man verlange Proben und Prospekte bei den Fabrikanten Ludwig & Schütthelm, Solferinien O. 4, 8.

### Magazine.

G 6, 2 Wertman od. Magazin zu verkaufen.  
 Näheres R. 1, 8. 0583

### Vermischtes

Bei einer einst. Bereinigung sein **Cocherspiel** und noch einige jung. od. alt. Oren (rot. Geier) willig. Carl. Reich d. 28. Hermann, Gontardstr. 3, II. 0587

**Privat-Krankepflegerin** empfiehlt sich. Offerten unter Nr. 9670 an die Urred. d. B. 18.

### Verkauf.

**Sprech. Amazonen-Papagei**, Jungvögel u. taucht, mit schönem Kolorit sehr billig zu verkaufen. 9669  
 Winklerstr. 3, var. Werder.

**Zu verkaufen:**  
 eine ganz neu gebaute **Schaukel**, auch als **Turntisch** einsetzbar, mit 5 einf. Tritten, samt Beschlag von best. Eisen des holländ. **Schneidmehrs**, 23, Nr. 9667  
 Eine gut erhaltene **Wachsmaschine**, bill. zu verk. O. 4, 1, I. St. 9677

### Hamoniums

Alleinvertretung: **Mannborg**

**Notenschränke, -Pulte, Klaviersessel** jeder Ausführung in grösster Auswahl!!

**Just Schiele,**  
 Klaviermagazin  
**O 2, 9,**  
 Telephon 1563. 0542

### Friedr. Dröll

Q 2, 1 gegr. 1856. Q 2, 1

Spezial-Werkstätte orthopädischer Maschinen, Corsetts, künstlicher Glieder, Bandagen etc.

Liefert das Beste, was gemacht werden kann.  
**Solide Mechanik, künstliche Beine mit leichtem Gang.**

Garantie für tadellosen Sitz.

Ferner sämtliche Artikel zur **Kranken-, Wöchnerinnen- und Kinderpflege.**

Vorbandwatten	Vorbandmull
Kinder	Zellschwämme
Leibbinden	Bruchbänder
Bettwärmer	Suspensorien
Irrigatoren	Spighen
Halendouchen	Spülapparate
Messag. Appar.	Wundholzen
Koffeinlagen	Schwämme

U. 5, 10. 62028

Damenbedienung. Separate Anprobierzimmer.

Wenig Anzahlg., Garantie, keine Spesen, unübertroffen. Teilzahlg., keine 10,000 M. Ladenmiete.  
**Beimerr, Ludwigshafen, Luisenstr. 6.**

### Pianos.

25. Hermann Heinrich, S. v. Heinrich Heimgmann, Schlosser.
27. Mathilde Hermine Katharina, I. v. Val. Dohn. Dohnarb.
28. Karl Adam, S. v. Robert Gebhard, Bahnarbeiter.
27. Elsa, I. v. Peter Kettig, Schreiner.
29. Paul Friedolin, S. v. Paul Herm. Rob. Knöfel, Schlosser.
30. Anna Marie, I. v. Josef Rupper, Lokomotivführer.
27. Anna, I. v. Heinrich Hertel, F.-A.
24. Gotthilf, S. v. Johannes Kellner, F.-A.
27. Verba Barbara, I. v. Joh. Gg. Rauch, F.-A.
1. Hugo, S. v. Karl Hornung, Schlosser.
30. Albert, S. v. Johannes Angstmann, F.-A.
28. Ludwig, S. v. Johannes Rink, Schreiner.
29. Elisabeth Emma, I. v. Dr. Albert Reimann, Chemiker.
2. Albert, S. v. Albert Weib, Schreiner.
- April Geborene:
25. Hermann Armbrust, Schneider, 19 J. a.
29. Peter Schulz, Fuhrantennehmer, 56 J.
27. Wilhelmine, I. v. Wilh. Wald, Invalide, 1 M.
27. Barb. Altemeyer geb. Günther, 19 J.
28. Magd. Hand geb. Wert, 39 J.
28. Otto, S. v. Gg. Grauwinkel, Maurer, 6 M.
28. Magd. Lehmann geb. Wöhlischlegel, 30 J.
29. Philippine Seifert geb. Schwender, 33 J.
29. Marie, I. v. Karl Fischer, F.-A., 1 J.
28. Johanna, I. v. f. Johann Kastenboen, 12 J.
29. Andreas Roth I, Fab.-Arbeiter, 60 J.
30. Wilhelm Friedrich, S. v. Georg Bernhard Pfirrmann, F.-A., 26 J.
28. Josef Hartel, Hülfehilfe, 31 J.
29. Marie Kath. Frey geb. Man, 35 J.
- Mai 1. Adam Stauder, Maurer, 43 J.